

Bote von der Ybbs.

Erstausg.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Ein Volk, ein Reich!

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig	S 9 60
Halbjährig	" 4 80
Vierteljährig	" 2 40

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Espeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:

Ganzjährig	S 9 20
Halbjährig	" 4 60
Vierteljährig	" 2 30

Einzelnummer 20 Groschen.

Nr. 3

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. Jänner 1926.

41. Jahrg.

Die Großdeutschen und die neue Regierung.

Von Dr. August W o t a w a, Obmann der Großdeutschen Volkspartei.

Auch die neue Regierung Oesterreichs ruht auf der vereinbarten Arbeitsgemeinschaft der christlichsozialen Partei und Großdeutschen Volkspartei im Nationalrat. Diese Arbeitsgemeinschaft hat drei Jahre undankbarer Arbeit hinter sich, Jahre, in denen in so manchem Augenblicke für die Großdeutsche Volkspartei die Opfer an Popularität schier unerträglich erschienen. Die Lösung des Verhältnisses zwischen den beiden, die Lösung, in einer „festen“ Opposition populäre Augenblickspolitik zu treiben, hat manchmal verführerisch gewirkt. Aber die Ueberzeugung, mit der Genfer Sanierungsaktion auch ein nationales Werk zu tun, die Gefahr, die christlichsozialen Partei entweder in eine neue rot-schwarze Koalition ungeliebten Wandens zu drängen oder ein Chaos mit marxistischem Schlüsselfolge oder Eingreifen des Auslandes herbeiführen zu helfen, all dies hat immer wieder unser Pflichtbewußtsein steigen lassen. Auf schwerem Posten hat die Partei ausgeharrt.

Die Grundlagen für die Arbeitsgemeinschaft haben sich gegenüber 1922 verschoben. Nach dem erreichten Ziele der Stabilisierung der Währung und des Gleichgewichtes im Staatshaushalte ist die Sorge um den Zustand unserer Volkswirtschaft in den Vordergrund getreten. Die richtige Einstellung hierzu kann nur der gewinnen, der zwischen den notwendigen Maßnahmen, die der Tag erfordert, und der auf das große Ziel einer endlichen Wendung zu einer dauernden „Sanierung“ gerichteten Arbeit unterscheidet. Die Großdeutsche Volkspartei war in der angenehmen Lage, die Folgerichtigkeit ihrer auch bei Abschluß der Koalition von 1922 festgelegten Anschauungen feststellen zu können; ja, sie hat die Genugtuung, daß die Regierung sowohl wie die angesehensten wirtschaftlichen Faktoren des Landes heute aussprechen, was die Partei seit Jahren erklärt hat. Trotz der Fülle von wirtschaftlichen Programmpunkten, die die Regierungserklärung des Kabinetts Ramek II enthält, muß sie doch einleitend und abschließend auf das österreichische Grundübel den Finger legen. „Eine definitive Lösung unseres wirtschaftlichen Problems ist nur im Rahmen des europäischen Problems möglich.“ Das „europäische

Problem“ beinhaltet nicht nur die selbstmörderische Handelspolitik der europäischen Staaten seit 1918, sondern vor allem die unmöglichen Bestimmungen der Friedensverträge, unter denen für uns das Anschlußverbot das Unerträglichste ist. Und im Schlußsatz seiner Rede bekennet der Bundeskanzler, daß es zur wichtigsten Aufgabe jeder österreichischen Regierung gehört, den Gang der europäischen und weltwirtschaftlichen Entwicklung rechtzeitig zu erkennen und „in ihr für Oesterreich den Platz zu gewinnen, der unserem Volk in dem ihm von der Natur selbst vorgezeichneten größeren Wirtschaftsgebiet seine Zukunft sichert.“ Auf diese Feststellung hat begreiflicherweise gerade die Großdeutsche Volkspartei ganz besonders Wert legen müssen: das größere deutsche Wirtschaftsgebiet liegt in der Tat allein die endliche Genesung. Deshalb ist bei den Verhandlungen zwischen den beiden Parteien als eine Selbstverständlichkeit festgestellt worden, daß nicht nur die unverrückbare Freundschaft mit dem Deutschen Reich, nicht nur die Vermeidung aller politischen Bindungen, welche Oesterreich in irgendwelche Beziehungen bringen könnten, die dem Deutschen Reich gegenüber unfreundlich erscheinen könnten, die Grundlage unserer auswärtigen Politik sein wird, sondern es werden alle jene Maßnahmen einzuleiten sein, welche die innigste wirtschaftliche Annäherung des Deutschen Reiches und Oesterreichs zum Ziele haben. Eine Wirtschaftspolitik auf weite Sicht, die natürlich nur im Einklang mit den außenpolitischen Aktionen der deutschen Reichspolitik geführt werden kann. Dazu gehört — und wir haben hier die beste Hoffnung — daß der Groß-Wien-Berlin bald wieder ohne jedes Nebengetöse wieder zusammengeführt wird.

Die innere Lage steht im Zeichen einer bedenklichen Arbeitslosigkeit. Weiße Kreise der Bevölkerung sind sich bewußt, daß, abgesehen von dem Grundübel, das in der bloßen Existenz von Klein-Oesterreich begründet ist, die mehrjährige marxistische Herrschaft nicht unwesentlich zu den heutigen Zuständen beigetragen hat. Die Höhe und vor allem die Vielheit der Steuern und Abgaben sowie der sozialen Lasten, die sich in unglücklicher Tragik mit jeder neuen Arbeitslosigkeit mehr, erwürgen heute die Wirtschaft. Die Großdeutsche Volkspartei fordert, daß die Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuerwesens und der Steuereinhaltung energig in Angriff genommen wird. Es geht nicht an, daß auch schon der kleine oder mittlere Geschäftsmann zur Erledigung seiner staatsbürgerlichen Verpflichtungen, wie es heute der Fall ist, einen Steuerfachmann

bestellen muß, der natürlich die Regierungsauslagen wieder schwer belastet.

Wir müssen aber auch zu solcher Gestaltung der Staatseinnahmen kommen, daß der Staat für die kulturellen Bedürfnisse — die Drofflung der Beträge für die Institute der Hochschulen, für die Lehrmittel und Büchereien der Lehranstalten, die großen öffentlichen Bibliotheken usw. sind bekannt — sowie für seine Beamten und Pensionisten wieder Geld in reichlicherem Maße erübrigt, die ja doch letzten Endes nur wieder der Gesamtwirtschaft zugute kommen. Ohne die Möglichkeit, für eine Erhöhung der Beamtengehalte Mittel frei zu bekommen, ist auch die Reform des Mietrechtes unmöglich. Die Großdeutsche Volkspartei hat den größten Wert darauf gelegt, daß die eingebrachte Regierungsvorlage über die Reform des Mietrechtes in der Öffentlichkeit nicht als ein starres unveränderbares Ganzes betrachtet wird. Sie kann sich darauf berufen, daß dieser Standpunkt auch von der Regierung Ramek ebenso geteilt wird wie die Beurteilung der Folgen, die sich für die Regelung der Beamtengehalte aus der Annahme der Vorlage ergeben müssen.

Die bedrängte wirtschaftliche Lage von Staat und Bevölkerung sowie die daraus sich ergebende notwendige Zusammenarbeit der Mehrheitsparteien lassen es begreiflich erscheinen, daß die Erreichung ihrer gemeinsamen Ziele die Ausschcheidung der Fragen bedingt, in denen sie sich programmatisch gegenüberstehen. Daher werden sie auch fernerhin für die Dauer des Zusammenarbeitens insbesondere jene Streitfrage, die das Verhältnis zwischen Staat und Kirche betrifft, einstweilen zurückstellen, und sind der Meinung, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung damit einverstanden ist, in der gegenwärtigen Lage an den bestehenden Zuständen auf diesem Gebiete eine Aenderung zu unterlassen. Da wegen der Zusammenhänge, die zwischen Kirche, Schule und Staat bestehen, bekanntlich das Schulwesen auch in der Verfassungsreform von 1925 ungerührt blieb, gab gerade dieser Zustand zu einer Entwicklung mit bösem Ausblicke auf ein baldiges Chaos Anlaß. Die Großdeutsche Volkspartei will hier — ohne auf das Verhältnis zwischen Staat und Kirche einzugehen — doch den Versuch machen, eine Regelung herbeizuführen; darüber wird noch zu reden sein.

Eine Fülle von Problemen des Tages drängt. Darüber hinaus mag uns der Gedanke an unsere fernere nationale Zukunft mit Kraft erfüllen, die Gegenwart leichter zu ertragen. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten,

5 Jahre in Turkestan.

Erlebnisse und Erinnerungen aus russischer Kriegsgefangenschaft.

(R. Bö l k e r.)

(13. Fortsetzung.)

„Der Wanderer“.

Ich komme vom Gebirge her,
Es dampft das Tal, es braust das Meer.
Ich wandle still, bin wenig froh,
Und immer fragt der Seufzer: wo?
Die Sonne dünkt mich hier so kalt,
Die Blüte welk, das Leben alt,
Und was sie reden, leerer Schall,
Ich bin ein Fremdling überall!

Wo bist du, mein geliebtes Land?
Gesucht, geahnt, und nie gekannt.
Das Land, das Land, so hoffnungsgrün,
Das Land, wo meine Rosen blühen,
Wo meine Freunde wandelnd gehn,
Wo meine Toten auferstehn,
Das Land, das meine Sprache spricht —
O Land, wo bist du? — — —
Im Geisterhauch tönt's mir zurück:
Dort, wo du nicht bist, ist das Glück!

Kein Geringerer als Franz Schubert hat diese Sehnsuchtsverse vertont, und es gehört „Der Wanderer“ zu den herrlichsten Schöpfungen des großen, deutschen Liederkünstlers. So oft ich dieses Lied auch in den Jahren der Verbannung sang, immer wieder hat es uns mit bezwingender Gewalt gepackt und aufs Tiefste ergriffen; fühlten wir doch in diesem unvergleichlichen Kunstwerke unser eigenes Geschick! —

O Land, wo bist du? Fünf bange Jahre hindurch hat dieser Sehnsuchtschrei unser ganzes Dasein beherrscht und nun sollte die Stunde kommen, in der ihm Erhörung winkte.

Ende März des Jahres 1920 wurde wieder ein Heimtransport zusammengestellt und iderrinnerte mich noch jener Stunde, als ob sie erst gestern gewesen wäre; jener Stunde, da wir in höchster Spannung und Erregung den Mann umstanden, welcher die Namen der Erlösten von der Liste herablas — er nannte auch meinen Namen. Das Gefühl, welches hiebei mein Inneres durchstobte, läßt sich kaum in Worte kleiden. Es schien als ob der Hauch eines neuen Lebens die Stirn küßte bei dem Gedanken, daß nun bald alle Qual ein Ende haben werde und bei der Vorstellung an die Rückkehr in die beinahe verloren geglaubte Heimat! — Es gibt Menschen, welche über den Begriff „Heimat“ mit einem vornehmen und geringschätigen Lächeln hinweggehen, die jenen Begriff als ungemäß und unweidmännlich bewizeln. Diese sogenannten Allermweltsbürger und Volkengududshemer — mich sind es freilich durch die Stimme des Blutes — ären wohl bald eines andern belehrt worden, würden in unserer Lage gewesen sein. Kurz und gut es gibt ein Heimatsgefühl, das in einer großen und heiligen Stube mit bezwingender Macht an das Tor der Seele klopft. Wir haben diese Stunde erlebt und gehen sie nie her um alle Schätze der Erde!

Die Liste ward zu Ende gelesen und doch gab es noch so viele, die ihren Namen nichternommen hatten, in deren Mienen sich Enttäuschung und Trauer malten. Zu diesen gehörte auch mein Freund und Kamerad M. Rak aus Ruß im Burgenlande. Er war auch seinerzeit unter jenen Bedauernswerten gewesen welche die Bolschewiken in die Golodnistiepp (Hunsteppe) geschickt hatten, von wo er schwer krank zurückkehrte. Er war im

wahren Sinne des Wortes ein Invalide und doch hatte man ihn wieder übergangen. Da galt es nun, rasch zu handeln.

Ich ging noch am selben Tage mit meinem übergangenen Kameraden zu Professor Zinger, wo Oberleutnant Lang, ein Siebenbürger-Sachse, wohnte. Dieser Mann war beim kommunistischen „Plembesch“ eine gar einflußreiche Persönlichkeit, denn er vertat dort die Kriegsgefangenen aus der heikelsten Gegend ganz Turkestan, der Fergana! Ein Wink von ihm und es wären, wie schon die Redensart heißt, auf der einen Seite alle Räber stille gestanden und auf der andern hätten sich die Schächte der Kohlenruben zu bewegen begonnen. Lang war zum Glück zuhause, empfing uns in der freundlichsten Weise und nach einer Stunde stand Rak in der Transportliste. Bei diesem Anlasse nahm ich auch von der Familie Zinger Abschied. Ich sagte den trefflichen Menschen nochmals herzlichen Dank für all das Gute, das sie mir und vielen meiner Kameraden in diesen schicksalschweren Jahren erwiesen hatten. Professor Zinger gab mir zum Andenken sein Lichtbild mit einer Widmung. Noch einmal blickte ich in die gültigen Blauaugen dieses kerndeutschen Mannes, ein stummer Händedruck und ich ging aus diesem Hause, das mir in der Fremde zur zweiten Heimat geworden war. Von Pastor Jürgens, Familie Schubert und manch anderen hatte ich mich schon vorher verabschiedet. Wenn ich jetzt an all diese Menschen zurückdenke, wie sie in der Brandung eines fremden Völkermeeres standhaft ihre Muttersprache bewahrt haben, wie sie durch viele Jahrzehnte hindurch deutsche Kulturarbeit in diesen fernen Landen geleistet haben, wie sie durch die Stürme der Revolution in bitterer Not gestürzt wurden und dennoch so offen und treu zu uns gestanden sind, dann wird mirs warm im Gemüte und ich möchte es allen lieben Landsleuten in die Gehirne und Herzen hämmern, daß es neben

weiter der aufbauenden, auf Recht und Ordnung sich gründenden Arbeit unsere Hand zu bieten. Wenn die sozialdemokratische Opposition nur den „verschärften Kampf“ und den machthungrigen Schrei nach Neuwahlen dem Volke zu bieten hat, dann gibt sie Steine statt Brot!

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die neugewählte Regierung Kamek hat durch ihren Chef eine Erklärung abgegeben, die von allen politischen Auslassungen absehend, in knappen, kurzen Sätzen die wirtschaftlichen Aufgaben umschreibt, an deren Lösung die Regierung schreiten will. Bemerkenswert ist jene Erklärung, die sich zwar in sehr vorsichtiger Form, mit unserer Wirtschaftspolitik beschäftigt und die besagt, daß Oesterreich einen Teil des europäischen Wirtschaftsproblemes bilde und die wie folgt schließt: „Wir wissen, daß unsere Wirtschafts- und Handelspolitik sich letzten Endes nach dem Gang der europäischen und weltwirtschaftlichen Entwicklung richten muß. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben jeder österreichischen Regierung sein, diese Entwicklung rechtzeitig zu erkennen und in ihr für Oesterreich den Platz zu gewinnen, der unserem Volk in dem ihm von der Natur selbst vorgezeichneten größeren Wirtschaftsgebiet seine Zukunft sichert.“ Es ist dies das erste offizielle A n s c h l u ß b e k e n n n i s, das wir von einer österreichischen Regierung zu hören bekommen. Eine zeitweise Wiederholung in etwas bestimmterer Form wäre im Sinne der großen Mehrheit des Volkes von Deutschösterreich.

Deutschland.

Unter dem Drucke des Reichspräsidenten von Hindenburg ist endlich eine Regierung gebildet worden und zwar ein Kabinett der Mitte mit Dr. Luther, dem vormaligen Kanzler, an der Spitze. Das Deutsche Reich hat seit Wochen keine Regierung gehabt, seit das Ministerium Luther nach dem Abschlusse der Locarnoverträge aus den bekannten Gründen zurückgetreten ist. Alle durchaus links eingestellten Elemente hatten ihre Hoffnungen auf die große Koalition gesetzt. Sie meinten schon, die Kräfte, durch deren entschlossene Sammlung Hindenburg an die Spitze des Reiches gestellt worden war, seien dauernd ausgeschaltet, wenn die große Koalition zustande komme. Die Gegensätze in den Parteien machten aber die Bildung einer Koalitionsregierung unmöglich. Es blieb also nichts anderes übrig, als der Versuch mit einem Ministerium der Mitte unter der Führung Dr. Luthers, der den radikalen Linkspositiven nichts weniger als sympathisch erscheinen konnte. Im letzten Augenblicke schien aber auch dieser Versuch zu scheitern. Der Bayerischen Volkspartei war der als Minister des Inneren ausersehene Demokratenführer Koch deshalb nicht genehm, weil er ihr als zu stark „unitarisch“ gerichtet erschien. Die Demokraten wieder erklärten, unter allen Umständen an Koch festhalten zu müssen. So schien es, als ob auch dieser Versuch, zu einem Ministerium der Mitte zu gelangen, scheitern müßte und kein anderer Ausweg mehr übrig bliebe, als das eines Beamtenministeriums. Das Einschreiten Hindenburgs, der die Parteien aufforderte, ihre Bedenken zurückzustellen und sich nur von den großen vaterländischen Gesichtspunkten leiten zu lassen, brachte endlich den gewünschten Erfolg. Das neue Kabinett Luther wird auch in vieler Hinsicht mit der Unterstützung durch die Deutschnationalen Volkspartei rechnen

dem „Heimatsgefühle“ noch ein anderes gibt: Das deutsche Volksbewußtsein! Es wäre an der Zeit, daß sich unser Volk aufrichte und all die Krähwinkele und den Parteienplunder beiseite würgen und zur Einsicht käme, daß es trotz Versailles und St. Germain dennoch nichts stolzeres gibt als ein Deutscher zu sein! —

Als wir wieder im Lager anlangten, wurde die Zeit noch zu den letzten Vorbereitungen für die Abreise, welche schon auf den kommenden Tag, den 4. April, festgesetzt war, benutzt. Mein Mobilar, bestehend aus einem hölzernen Feldbette, Tisch, Stuhl und einem kleinen Bücherschrank vermachte ich den zurückbleibenden Kameraden. Das Reisegepäck war nun auch in Ordnung. Es bestand aus einem Koffer, in dem ich außer Lebensmitteln auch all meine Noten und sonstigen schriftlichen Aufzeichnungen verwahrte. In ihm lag auch ein unscheinbarer, zersprungener Spiegel, nach dem wohl kein Bettler gegriffen hätte, der mir aber umso wertvoller war, als er zwischen zwei gut geleimten Journierbrettchen gleichfalls meine ganzen Aufzeichnungen in Kurzschrift enthielt. Zu diesem Koffer gestellten sich dann noch der Rucksack mit Wäsche, ein großer Sack mit Brotzwieback, ein Sack Reis und je ein solcher mit Salz, Rischnisch (Kosinen), Tabak, ein Paket Seife, das Kochgeschirr, einige Bündel Holz und meine Kamelhaardecke. Als ich unter all diesem merkantilen Wuste saß, mußte ich unwillkürlich lachen, denn ich kam mir wie ein Kaufmann vor, der auf einen Jahrmarkt fährt. So kam der Abend heran und ich saß gerade ausruhend auf meinem Feldbette, als mir eine freudige Ueberraschung zuteil wurde: Ein Mann trat zur Tür herein und übergab mir einen Brief meiner Frau, das erste Lebenszeichen meiner Angehörigen seit zwei Jahren! Ich mußte unwillkürlich an die seltsamen Fügungen des Schicksals denken, denn als wir am 22. März 1915 in der Festung Przemyśl auf

fönnen, während eine Regierung der „großen Koalition“ ihren schärfsten Widerstand gerufen hätte. Hoffen wir, daß es Hindenburg auch gelingt, die neue Regierung so zu beeinflussen, daß eine Erweiterung derselber durch alle völkisch gesinnten Parteien möglich wird.

Frankreich.

Das politische Jahr hat in Paris mit Finanznot aufgehört und mit dem Finanzproblem fängt das neue Jahr wieder an. Aber wie es so zu gehen pflegt in der parlamentarischen Politik: Die Frage, die ihrer aktuellen Bedeutung wegen gerade im Vordergrund steht, wird über ihre Bedeutung hinaus zum Angelpunkt der ganzen Politik. Unter den Formeln und Zahlen der Steuerprojekte tobt der alte Kampf zwischen Linksblock und Rechtsblock, von dem es ungewiß ist, wie er ausgeht. Um so gewisser aber ist, daß sein Ausgang das Wetter macht für die ganze Politik, die innen- und die überstaatliche. Caillaux liehen die Linksparteien arbeiten, Painleve und Loucheur desgleichen. Denn alle diese Männer gehörten zur Linken. Die Kabinette, zu denen sie gehörten, waren reine Linksregierungen. Deshalb blieb die Kritik bei den Einzelfragen stehen. Briands Kabinettsbildung aber griff über den Bereich des gespaltenen Linksblocks hinaus und Doumers Finanzpolitik war auf die Anschauungen der Mittelparteien rechts vom alten Linksblock eingestellt. Deshalb trat mit dem Amtsantritt Doumers sofort der alte Block zusammen, um jetzt ein Gesamtprogramm der Finanzreform aufzustellen und dem Regierungsprojekt gegenüberzustellen. Das kennzeichnet die Lage. Die Finanzkommission der Kammer hat aus diesen Motiven die Regierungsvorlage über die Verkaufsteuer verworfen und damit dem Kabinett Briand, bezw. seinem Finanzminister eine Niederlage bereitet, so daß das Kabinett sich in einer neuen Krise befindet.

Italien.

In einer außerordentlichen Sitzung, die auf Mussolinis Verlangen stattfand, hat der Diktator vor dem Parlamente selbst dem parlamentarischen System den Todesstoß versetzt. Nachdem, als die Populari die Gedächtnissitzung für die Königin-Mutter zum Anlaß genommen hatten, wieder in die Kammer einzutreten, und Mussolini seiner Entrüstung darüber Ausdruck gegeben hatte, die Populari-Abgeordneten aus dem Hause hinausgeworfen wurden, erklärte Mussolini mit ungewohnter Schärfe, die Opposition müsse öffentlich Abbitte tun, ihre Schuld anerkennen und bereuen. Bevor diese Bedingungen nicht erfüllt seien, dürfe sie das Parlamente nicht mehr betreten und sie werde es auch nicht tun, so lange er auf seinem Posten stehe. Damit ist natürlich der Opposition der Weg zum Abgeordnetenhaus endgültig abgeschnitten. Warum Mussolini das Parlamente nicht ganz abgeschafft hat, ist eigentlich zu wundern, da er ja doch niemand darin duldet als seine Fasziisten. Nach all den letzten Handlungen des Diktators ist es wirklich schwer, noch an seinen gesunden Verstand zu glauben.

Ungarn.

Die Francsaffäre ist den ungarischen Linksparteien Anlaß, mit allen Mitteln gegen den derzeitigen Kurs anzustürmen. Die Regierung Bethlen hat in einer Note scharf dagegen Stellung genommen, in der es u. a. heißt: „Aus der Haltung der Opposition müsse gefolgert werden, daß deren Hauptgesichtspunkt nicht mehr die Ermittlung der Wahrheit sei, sondern daß sie politische Ziele und Interessen verfolgen. Für den von der Opposition anscheinend angestrebten Umsturz der

dem Sammelplatz finden und unter unseren Füßen die Erde bebte, da ich um uns die furchtbaren Detonationen der in die Luft fliegenden Festungswerke vollzogen, überreichem ein Mann von der Fliegerabteilung gleichfalls inen Brief. Also zu Beginn und am Ende der Schicksalszeit ein Lebenszeichen aus der Heimat. Ich konnte a diesem letzten Abende lange nicht einschlafen, da in merem Innern all die mannigfaltigen Erlebnisse dieser fünf Jahre vorüber zogen und als ich doch ermüdet die Augen schloß, da wehte es durch meine Träume wie lües Waldesrauschen und in nebelhafter Ferne tauchte in Kranz grüner Alpenberge empor, in dessen Mitte in liebes, altes, deutsches Städtlein lag! —

In der Heimat sollst du bleiben,
Nach der Heirat fehr' zurück,
Was auch arre tun und treiben,
In der Heimat wohnt das Glück.
In der Heimat schmiegt die Scholle
Sich vertraut deinem Fuß
Und der Her der gradenvolle,
Beut der Aehn stillen Gruß.
In der Heimat glüh'n die Sterne
Und die Bluen leuchten hell,
Und was bistu in der Ferne
Für ein arm Leidgeschell,
Darfst nicht hlen, darfst nicht hören,
Wenn's im Inern drängt und wallt,
Läst von Freudn dich betören
Und dein He wird leer und kalt.
Aber heimlichbrennt die Wunde
Und die Trärtrübt den Blick,
Und es raunbie letzte Stunde:
In der Heim war das Glück! —

(Gans Ernest.)
(Folgerung folgt.)

Lage würde die Regierung die volle Verantwortung auf diejenigen überwälzen, die in der jetzigen Situation auf Grund erfundener und falscher Motive einen solchen Versuch unternehmen. Die Regierung lasse sich ausschließlich vom Gesichtspunkte des Schutzes der vitalen Interessen des Landes leiten und diejenigen würden sich sehr täuschen, die sie bei diesem Bestreben durch Intrigen oder Machinationen hindern zu können glauben.“ Es wird den roten Umsturzmannern in Ungarn kaum gelingen, die nationale Regierung zu stürzen, da dem ungarischen Volke die Tage des Bluthundes Bela Kun noch zu lebhaft in Erinnerung sind.

Rumänien.

In Rumänien wurde infolge der Thronverzichtsangelegenheit des Prinzen Carol die telephonische und die Telegraphenzensur eingeführt. In Siebenbürgen wurden die Zeitungen unter vorherige Zensur gesetzt. Der Innenminister Bartarescu erklärte im Namen des Ministerspräsidenten Bratianu vor Pressevertretern, daß, falls die Blätter weiter für den Kronprinzen Stellung nehmen sollten, er die strengste Zensur im ganzen Lande einführen werde. Er drohte auch in diesem Falle mit dem Einstellen des Erscheinens sämtlicher für den Kronprinzen eintretenden Blätter.

Bulgarien.

Der neue bulgarische Außenminister Burow erklärte die Richtlinien der neuen Regierung wie folgt: Die Politik der jetzigen Regierung ist: Innerer und äußerer Friede. Südslawien und allen Nachbarstaaten Bulgariens gegenüber wollen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und gute nachbarliche Beziehungen schaffen. In der Balkanpaktfrage stehen wir auf dem Standpunkt, Bulgarien würde keiner Initiative, die den Balkanfrieden sichert, fernbleiben, unter der Voraussetzung, daß die Unabhängigkeit des Landes und die Rechte Bulgariens geschützt bleiben.

Griechenland.

Der Diktator General Pangalos will nun seine Reformideen — und zwar sehr weitgehende — auch in der Verwaltung der Kirche und insbesondere der Klöster durchsetzen. Vor allem zwingt er durch einen Erlass sämtliche Klöster, keine neuen Mönche mehr aufzunehmen und alle jene Mönche, die das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, baldigt zu entlassen. Diese Maßnahme bedeutet einen sehr schweren Eingriff in die kirchlichen Angelegenheiten, zumal diese mit uralten Traditionen verknüpft sind. Es besteht kein Zweifel mehr, daß sich zu den vielen inneren Fronten gegen Pangalos nun auch die Kirche gesellen wird.

Rußland.

In den hohen leitenden Stellen der Sowjetbureaue tratie haben sich nachstehende Veränderungen vollzogen. Kamenev wurde von seinem Amte als Vorsitzender des Rates für Arbeit und Verteidigung sowie als Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre enthoben und zum Volkskommissär für Außen- und Innenhandel ernannt. Der Volkskommissär für Verkehrswejen Rudjutak und Inspektions-Volkskommissär Kujbyschew wurden zu Stellvertretern des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre unter Beibehaltung ihrer bisherigen Posten ernannt. Zum Vorsitzenden des Rates für Arbeit und Verteidigung wurde Rykow ernannt, wobei in dem Beschlusse darauf hingewiesen wird, daß laut Statut des Rates für Arbeit und Verteidigung dessen Vorsitzender der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre ist. Zum Stellvertreter des Kommissärs für Handel wurde Prumkin ernannt, der den gleichen Posten bekleidete, als an der Spitze des Kommissariats für Außenhandel Krassin stand, der den Posten eines Stellvertreters des Volkskommissärs für Handel beibehält. Zu Stellvertretern Rykows im Rat für Arbeit und Verteidigung wurden Rudjutak, Kujbyschew und Zjurupa ernannt, wobei letzterer von seinem Amte als Volkskommissär für Handel enthoben wird. Sokolnikow verläßt seinen Posten als Volkskommissär für Finanzen. Er wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden der staatlichen Planwirtschaftskommission ernannt. Der bisherige Stellvertreter des Volkskommissärs für Finanzen Bjuchanow wurde interimistisch zum Volkskommissär für Finanzen und zu dessen Stellvertreter Scheinmann ernannt, der seinen Posten als Stellvertreter des Volkskommissärs für Handel verläßt und gleichzeitig den Posten eines Staatsbankdirektors an Stelle Tumanowc erhält.

China.

Wie verlautet, hat Marschall Tchang-Tso-Lin die Unabhängigkeit der Mandschurei von der Peking Regierung proklamiert. Die Lage in China, schon in den letzten Monaten verworren genug, wird jetzt dermaßen verwickelt, daß selbst diejenigen, die seit Jahren in China selbst die Entwicklung der Dinge verfolgen konnten, die verschlungenen Fäden kaum zu lösen vermögen. Die in China ansässigen Vertreter der englischen und amerikanischen Blätter z. B. widersprechen sich jetzt jedenfalls so stark, daß man auf Ueberraschungen immerhin gefaßt sein kann. Wenn auch zurzeit die Wahrscheinlichkeit nicht zu stark für diesen Schritt Tchang spricht — Tchang ist sicherlich noch zu schwach, um eine solche selbständige Generalsrepublik auszubauen und zu halten, — so liegt sie doch andererseits auch nicht völlig außerhalb des Bereiches der Möglichkeiten.

Unsere Antwort auf Südtirols Bergewaltigung.

Der Staatsvertrag von St. Germain hat 230.000 Südtiroler Deutsche der Fremdherrschaft überliefert. In feierlichen Erklärungen sicherten der König und die Regierung Italiens den Deutschen Südtirols die Schonung ihrer nationalen Eigenart zu. Wie wurden diese Versprechungen erfüllt? Das blühende deutsche Schulwesen ist vernichtet, deutscher Privatunterricht verboten, die deutschen Beamten und Arbeiter sind vertrieben oder nach Altitalien versetzt worden, die deutsche Presse ist vollständig ausgerottet. Wer es wagt, für die Rechte seines Volkes einzutreten, wird verprügelt, eingekerkert, von seiner Heimatshalle vertrieben. In allen Südtiroler Aemtern darf nur die italienische Staatsprache gebraucht werden; deutsche Geistliche werden verjagt; in italienischer Sprache sollen die Südtiroler das Wort Gottes hören. Deutsche Gebetbücher werden den Kindern genommen. Niemals ist ein Volk roher gequält und gemartert worden, als die Deutschen Südtirols, weil sie das Verbrechen begehen, an ihrer Muttersprache und ihrer Kultur festzuhalten.

Als im Jahre 1919 die Stunde des Abschiedes für die Deutschen Südtirols schlug, erklärte der Präsident Seitz in der österreichischen Nationalversammlung: „Wir geloben in dieser feierlichen Stunde, daß wir treu zu den uns entrissenen Volksgenossen halten werden... Es gibt keinen Deutschen, den wir verlassen werden, im Kampfe gegen die Unterdrückung.“

Mitbürger! Dieses Gelöbnis müssen wir halten! Der Tag ist gekommen, da wir der Welt beweisen wollen, daß der nationale Wille auch eines waffenlosen Volkes stärker sein kann, als der Vernichtungswille seiner Gegner.

Die Volkswirtschaft Italiens beruht in erster Linie auf dem Fremdenverkehr. Hunderttausende Deutscher aus dem Reich und Oesterreich strömen alljährlich nach Italien. Wenn alle diese Deutschen das italienische Sprachgebiet nicht mehr betreten würden, wenn sie ihre Erholung und ihr Vergnügen in anderen Ländern suchen würden, die an Schönheit wahrhaftig hinter Italien nicht zurückstehen... das wäre eine Antwort auf Südtirols Bergewaltigung, die den wirtschaftlichen Lebensnerv Italiens treffen würde.

Es fällt wahrhaftig nicht schwer, Reichsitalien zu meiden. In zahlreichen Fällen — viel öfter als in der Presse zu lesen war — sind harmlose Reisende von Fascisten behelligt, geschlagen und eingekerkert worden. Täglich verhöhnern die italienischen Zeitungen deutsche Sprache und Kultur.

Eine mächtige Bewegung im Deutschen Reich tritt für den Reiseboykott Italiens ein. Mitbürger! Und wir fordern Euch auf, das unseren Vätern in der Abschiedsstunde gegebene Wort einzulösen und italienisches Sprachgebiet solange zu meiden, als nicht die Deutschen Südtirols zur freien Entfaltung ihrer Sprache und Kultur gelangt sind.

Die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmärk.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

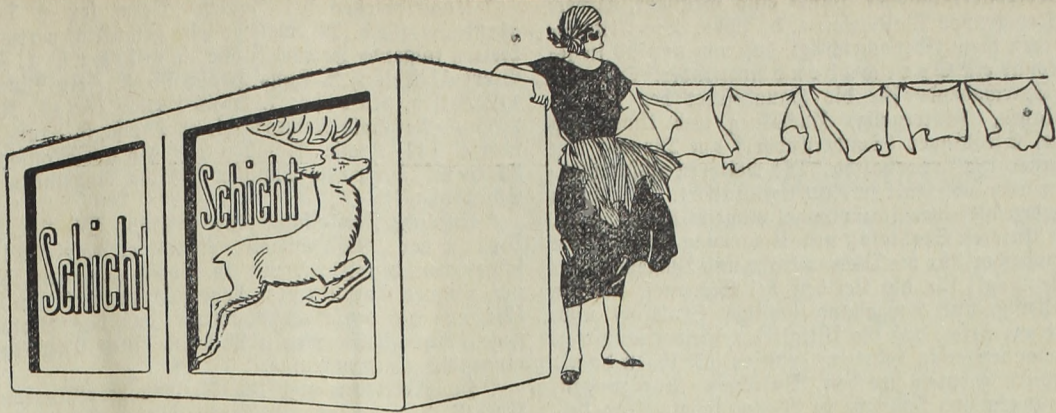
* **Traungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 10. Jänner Herr Josef Buzek, Fabrikarbeiter, mit Fräulein Franziska Pieber, Fabrikarbeiterin, beide aus Ulmerfeld. — Am 11. Jänner Herr Johann Ligner, Bauersohn aus der Pfarre Gaflegg, mit Fräulein Walpurga Theurebacher, Bauerstochter aus der Pfarre Ybbsitz. — Am 12. Jänner Herr Alois Gutjahr, Hausbesitzer in Brudbach, mit Fräulein Maria Müller, Hausgehilfin aus Mischbach. — Am 18. d. M. Herr Franz Peyerl, Schmiedmeister aus Großraming, mit Fräulein Hermine Riegler, Hausgehilfin aus Seitenstetten. — Am 21. d. M. Herr Franz Klein, Bautechniker, mit Fräulein Hildegard Frlitz, Telegraphenwerkmeisterstochter, beide aus Admont.

* **Traung.** In der Stefanskirche zu Wien findet am Mittwoch den 27. Jänner vormittags die Traung des Herrn Ludwig Forster, Stadt, mit Fräulein Rudi Steinauer statt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Persönliches.** Laut Erlaß der niederösterreichischen Landesregierung wurde dem Zimmermeister Herrn Alois Lehrl die Konzession für das Zimmermeistergewerbe für die Stadt Waidhofen erteilt.

* **Turnerkranzchen.** Der Turnverein „Luzon“ Waidhofen a. d. Ybbs hält sein diesjähriges Turnerkranzchen Samstag den 23. Jänner im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ ab. Allseits macht sich reges Interesse für diese Veranstaltung kund und wir geben nicht fehl, wenn wir die Hoffnung aussprechen, daß auch heuer das Turnerkranzchen zu den schönsten Faschingsunterhaltungen unseres Städtchens zählen wird. Eintrittskarten zu 1 1/2 Schilling sind an der Abendkasse und im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Josef Wolkerstorfer erhältlich.

* **Männergesangverein.** Probeneinteilung: Montag Probe des Frauenchors, Mittwoch Hausorchesterprobe, Donnerstag Männerchorprobe. Beginn 8 Uhr abends. Ort: Gasthof Kreul.



Einweichen mit Frauenlob — waschen mit Hirschseife, schon die Wäsche bei müheloser Arbeit und macht sie wirklich tadellos sauber.

SCHICHT-WÄSCHE

* **F. B. d. S. „Ostgau“.** Da es aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Einladung zum Maskenball vor dem 4. Feber zuzustellen, so bitten wir dies zu entschuldigen. Selbstverständlich sind alle diejenigen, die zum Hochschülerkranzchen geladen waren, ebenfalls zum Maskenball eingeladen. F. B. d. S. „Ostgau“.

* **„Die Kästel des Erdbebens“.** Wir machen auch heute noch aufmerksam auf den Vortrag des Herrn Doktor J. Dörr, Assistent an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, der heute Freitag den 22. Jänner, abends 8 Uhr, im Kinosaale des Herrn Hiegl abgehalten wird. Zahlreiche Lichtbilder werden den Vortrag beleben. Eintrittskarten zu 1 Sch., bzw. 30 und 50 Groschen sind an der Abendkasse erhältlich. Wir können den Besuch dieses sehr interessanten Vortrages jedermann nur bestens empfehlen. Der Vortragende ist Fachmann auf dem Gebiete der Erdbebenforschung und gerade in der jetzigen Zeit, die uns in den letzten Wochen wiederholt mit Nachrichten über Erdbeben in verschiedenen Teilen Europas überraschte, ist dieser Vortrag sicher sehr zeitgerecht.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Sonntag den 31. Jänner l. J., abends 8 Uhr, findet bei Stepanek (Turnerzimmer) die diesjährige Hauptversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes statt. Nachdem äußerst wichtige Vereinsangelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht der Mitglieder, möglichst zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen.

* **Alpenvereins-Hauptversammlung.** Die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines findet Mittwoch den 3. Februar l. J., 1/8 Uhr abends, im Großgasthofe Inzühr (Kreul) statt. Da die Sektion im abgelaufenen Jahre ihr 30. Jahr vollendet hat, ist diese Versammlung als Festversammlung geplant und werden bei dieser Gelegenheit jene Mitglieder, welche derselben durch 25 Jahre die Treue gehalten haben und ununterbrochen Mitglieder geblieben sind, das Ehrenzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft erhalten. Außerdem findet an diesem Abend ein Vortrag des bekannten alpinen Schriftstellers und Lichtbilders Herrn Karl Sandtner „Rund um König Dachsstein“ statt, bei welchem derselbe eine große Anzahl prächtiger Bilder vorführen wird. Die Mitglieder und alle Freunde unserer schönen Alpenwelt werden schon heute auf diesen Abend aufmerksam gemacht und ersucht, sich diesen Tag freizuhalten. Besondere Einladungen ergehen noch. Vergeheil!

* **Turnvereinsbücherei.** Am Samstag den 23. ds. findet keine Bücherausgabe statt.

* **Maskenball des Verschönerungsvereines.** Wie wir erfahren, sind die Vorbereitungen zu diesem großen Maskenfeste in vollstem Gange und sprechen jetzt schon ein volles Gelingen dieses Abendes. Da an dem Hafensplätzen von Indien die Schiffe der verschiedensten Nationen anlaufen, so findet man dort immer ein buntes Völkergemisch, so daß sich niemand halb vom Maskenfeste fernzuhalten braucht, wenn ihm ein indisches Kostüm fehlen sollte. Gerade die Verschiedenheit der Masken werden das bunte Bild noch anziehender gestalten.

* **Deutscher Schachverein.** (Revanchekampf Waidhofen a. d. Ybbs—Amstetten.) Wie bereitberichtet, fand am 20. Dezember v. J. ein Wettkampf der Schachvereine Waidhofen a. d. Ybbs—Amstetten st. Es wurde schon damals von beiden Vereinen verbart, einen Revanchekampf in Waidhofen a. d. Ybbs auszutragen und findet selber am Sonntag den 24. Jänner im großen Saale bei Kreul (Inzühr) statt. Geht hiemit an alle Schachfreunde und Vereinsmitglieder die freundliche Einladung sich zahlreich einzufinden. Es wird auf 12 Brettern gespielt und beginnt der Städtekampf um 1/2 Uhr nachmittags. Wir wollen dieser Stelle schon heute darauf hinweisen, daß für Ostern ein großer Städtekampf, Amstetten, St. Pölten, Krems, Wien und Waidhofen in Waidhofen a. d. Ybbs geplant ist, an dem sich 40 Spieler beteiligen werden. Unserem Städtchen zeigt sich großes Interesse für diese Wettkämpfe und gehören demselben bereits die stärke Zahl von 47 ausübenden Mitgliedern an. Wir hoffen, daß

sich das Interesse noch mehr steigern wird und machen darauf aufmerksam, daß Neuanmeldungen jederzeit bei dem Obmann des Vereines Herr Karl Beaupre, Sparkasssekretär, entgegennimmt.

* **N.ö. Haus- und Grundbesitzerverband,** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Die Ortsgruppenleitung gibt den Mitgliedern bekannt, daß der Obmann Friedrich Strunz von der seitens dreier hiesiger Baufirmen gegen ihn erhobenen Klage wegen Ehrenbeleidigung durch die Presse vom Schwurgerichte St. Pölten freigesprochen wurde, da nach dem Verdikt der Geschworenen der Tatbestand einer Ehrenbeleidigung nicht vorlag.

* **In der päd. Arbeitsgemeinschaft Waidhofen a. Y.** spricht am Donnerstag den 28. Jänner Lehrer August Bäumard (Haag) über „Landschulproblem und praktische Schularbeit“. Hierzu werden alle Lehrpersonen höflich eingeladen. Ort: Zeichenaal der Bürgerschule. Beginn 8 Uhr vormittags. Von den B. S. R. Waidhofen und Umketten wird die Freigabe des Tages für die Teilnehmer erwirkt. Die Teilnahme ist nur den B. S. R. durch die Leiter zu berichten.

Verkehrsverband Ybbstal.

Ortsauschuß Göffling.

Am Samstag den 30. und Sonntag den 31. Jänner 1926, bei ungünstiger Witterung am Lichtmeßtage oder folgenden Sonntag findet in Göffling an der Ybbs das unter dem Ehrenschutze des Herrn Landeshauptmann Dr. Karl Buresch stehende

Wintersportfest

statt. Festordnung: Samstag den 30. Jänner: Begrüßungsabend im Saale des Herrn Frühwald. Auslosung für den Schneeschuh-Langlauf-Wettbewerb. — Sonntag den 31. Jänner: 1/9 Uhr Abmarsch zum Startplatz des Langlaufes. 10 Uhr Beginn des Langlaufes, Streckenlänge ungefähr 7 Kilometer. 10.25 Uhr Eintreffen der ersten Teilnehmer am Ziele (Feuerwehrtdepot). 10 Uhr Beginn des Konzertes der Feuerwehrtkapelle Göffling beim Feuerwehrtdepot. — Nachmittags 2 Uhr: Geländevorfürungen am Sportplatz (Wiese Bernleben, Schießstätte): a) der Schneeschuhriege der Volkshule; Leiter: Lehrer Hans Mitsche; b) der Jungendlichen; Leiter: Kursleiter Hans Refer; c) der Kursteilnehmer und Vorgeschriftenen; Leiter: Kursleiter Hans Refer. — Nachmittags 5 Uhr: Preisverteilung bei Vogner durch den Verbandsobmann und die Schiedsrichter, Vorsitzender des Schiedsgerichtes: Dr. Richard Fried, D. u. De. A. B. Sekt. Waidhofen. — Abends 1/8 Uhr: Festabend bei Vogner.

Achtung! Festteilnehmerkarte 50 Groschen, Kinder 20 Groschen (sichtbar zu tragen). Nenngeld für den Langlauf 2 Schilling (zahlreiche herrliche Preise, Landespriis: Bronzestatue). Anmeldungen für den Langlauf, Wohnungsbestellungen usw. zu richten an den Festausschuß des Verkehrsverbandes Ybbstal, Göffling a. d. Ybbs.

Der Obmann:

Alfred Paul,

Bürgermeister in Großhollenstein.

Der Obmann des Orts- und Festausschusses:

Fritz Hofer,

Kaufmann in Göffling.

Der Geschäftsführer des Verbandes:

Dr. Eduard Stepan,
Ministerialrat.

Zugsverbindungen: Ab Wien: 6.20, 7.55 S. Z., 13.35 S. Z., 11.15; Pöchlarn: 9.44, 15.55; Riemberg-Gaming: 11.45, 17.55; an Göffling: 13.59, 19.30.

Ab Linz: 3.05, 9.08, 17.38; Amstetten: 6.05, 10.35, 19.03; Waidhofen a. d. Ybbs: 7.15, 12.50, 19.56; an Göffling: 10.15, 15.18, 22.22.

* **Niederösterreichischer Haus- und Grundbesitzerverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Mitglieder werden hiemit benachrichtigt, daß von nun ab in jedem Monat ein Sprechabend stattfindet. Der erste dieser Sprechabende für die Hausbesitzer des Oberen Stadtplatzes, Hintergasse, Fuchslug und Umgebung wird bei Stradinger (Sonderstüberl) am Dienstag den 26. Jänner 1926 abgehalten. Die weiteren Zusammenkünfte werden von Fall zu Fall verlaublich. Jedenfalls aber finden dieselben in Sprengel eingeteilt statt: z. B. für den Unteren Stadtplatz und Umgebung im Gasthofscheuretsbacher, für die Weyrerstraße und Umgebung im Gasthofs Nagl, für die Leithen bei Stepanek, für die Wienerstraße und Umgebung Gasthof Stumfohl usw. Es wird erwartet, daß die Mitglieder diese zwanglosen Sprechabende fleißig besuchen, denn es soll ihnen damit Gelegenheit geboten werden, Anfragen, Anregungen, Anmeldungen und Wünsche in Wohnungsangelegenheiten usw. vorzubringen, was in Vollversammlungen nicht immer tunlich ist. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

* **1. Gründungsschießen der 1. Kapselschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Liebwerte Schützenbrüder! Anlässlich der Gründung unserer Kapselschützengesellschaft erlauben wir uns, sämtliche Schützenbrüder und Freunde des Schießsportes zu dem in der Zeit vom 31. Jänner bis 2. Feber 1926 im Gasthof Rogler („zum goldenen Hirschen“) in Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden 1. Gründungsschießen herzlichst einzuladen. Durch dieses Festschießen wollen wir den Zusammenschluß unserer Nachbarschützen inniger gestalten und das Schießen mit dem Zimmerschuß fördern. Beginn und Dauer des Schießens: Sonntag den 31. Jänner von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 23 Uhr; Montag den 1. Feber von 12 bis 23 Uhr; Dienstag den 2. Feber (Feiertag) von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 20 Uhr. Nach Schluß des Schießens findet im Schießlokal anschließend die Preisverteilung, verbunden mit einem geselligen Abend, statt. Gegeben werden: 12 Tiefschußbeste und 12 Kreisprämien, sämtliche in Gold und Silber in hübschen Fassungen. Das 1. Tiefschußbest und die 1. Kreisprämie haben einen Wert von je 20 Schilling. Außerdem gelangt auch eine Gedächtnismedaille zur Verleihung, worauf für die besten Blättchentreffer 6 Silberpreise in Fassung gewidmet werden.

* **Ausweis über die Sammlung für die Südtiroler Lehrer.** 1. Sammlung bei der Hauptversammlung des Männergesangsvereines: Je Sch. 5.—: Fr. A. Hippel, Frau Johanna Pauser, die Herren H. Ellinger, Doktor Gritsch, R. Hirschmann, L. Schönheinz, D. Jamal und Frau; je Sch. 2.—: die Herren K. Krautschneider, K. Langer; je Sch. 1.—: die Herren Rudolf Wayerhofer, A. Schweiger, H. Strauß, F. Strohmaier, J. Weigend. Summe Sch. 44.— (Summe bereits ausgewiesen). 2. Sammlung: Je Sch. 10.—: H. M. Erb, Ungeannt; Sch. 7.—: Herr J. Radmojer; Sch. 5.—: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Herr Dir. Köppler; je Sch. 2.—: B. K., A. Henneberg, J. Wuchse. Summe Sch. 43.—. Beide Sammlungen durch Herrn A. Bishur. 3. Sammlung durch Herrn R. Schinko: Stammtischgesellschaft Kerschbaumer Sch. 20.—. 4. Sammlung durch Herrn W. Rehberger: Herr Weisengruber, Böhlerwerk, Sch. 7.—; Herr Kugler, Windhag, Sch. 3.—; Herr Wally Sch. 3.—; je Sch. 2.—: die Herren Eder, Eßigan, Kollmann, Rehberger, Seeböck; je Sch. 1.—: die Herren Aufim, Dobrofsky d. J., Hochegger d. J., Kotter d. J., Pils, Truga, Weidinger. Summe Sch. 30.—. Zusammen 1. bis 4. Sammlung Sch. 137.—. Dieser Betrag wurde bereits abgeschickt und durch den österreichischen Lehrerbund seiner Bestimmung zugeführt. Die Sammlungen in den Lehrkörpern erfolgt durch die unpolitische Gewerkschaft der n.-ö. Lehrerschaft. Weitere Spenden nehmen Herr Rehberger und Herr Bishur gerne entgegen.

* **Warnung!** (An die Frauen von Waidhofen und Umgebung.) In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen einzelne Agenten und Agentinnen sich an Arbeiterfrauen herandrängen, um von ihnen, nach oft stundenlangem Ueberredung, die Unterschrift auf eine Bestellung „medizinischer“ Bücher zu erlangen. Da diese Art Vertragsschließung in der Abwesenheit des Gatten erfolgt, der dann für die Bezahlung aufkommen muß, so sind die Folgen dieses Verhaltens endlose Zwistigkeiten in der Familie und drohende Prozesse mit den auf ihren Vertrag bestehenden Bücherfirmen. Es wird daher gewarnt, in diesen Fällen sich zur Unterschrift überreden zu lassen.

* **Schießen des Schulvereines Südmart.** Bei dem am Dienstag den 19. d. M. stattgefundenen Schießen wurden folgende Resultate erzielt: 1. Tiefschuß, 3 Teiler, Herr Gerl, 2. Tiefschuß, 12 Teiler, Herr Rudnka. Die erste Kreisprämie erhielt mit 39 (44) Kreisen Herr Rudnka, die zweite Herr Rogler mit 37 Kreisen. Das nächste Schießen findet am 26. Jänner statt. Jene Mitglieder, welche einige Schießabende nicht anwesend waren, werden ersucht, auch wieder einmal zu erscheinen.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am 24. Jänner findet wegen anderweitiger Benötigung des Saales kein Kapselschießen statt, worauf wir unsere Schießfreunde herzlichst aufmerksam machen. Das nächste Schießen wird am 31. Jänner abgehalten. — Ergebnis des Kapselschießens vom 17. Jänner im Brauhause: 1. Tiefschußbest Herr Ludwig Baumgartner mit 24, 2. Tiefschußbest Herr Johann Karg mit 27 Teilern. Kreisprämie 1. Gruppe: Herr Karl Leimer mit 45, Kreisprämie 2. Gruppe Herr Friedrich Albrecht mit 36 Kreisen. Zum Schießen am 31. Jänner sind alle Freunde dieses Sportes herzlichst eingeladen.

* **Kapselschießen bei Rogler.** Beim letzten Schießabend am 18. d. M., welcher sehr gemächlich verlief, erhielten folgende Herren Preise: Tiefschuß: 1. Franz Brem 47 Teiler, 2. Hans Hrabn 55, 3. Friß Blamojer 112 Teiler. Kreise: 1. Alois Haller 47 (49) Kreise, 2. Prof. Reinhold Nemezek 44, 33 Kreise, 3. Franz Zinner 43 (44) Kreise. Nächstes Schießen am Montag den 25. d. M., wozu alle Schützen herzlichst eingeladen sind. Schützenheil!

* **Endliche Freilassung Karl Ursins.** Wie Dr. Josef Ursin der „Döz“ mitteilt, erhielt er vom Vertreter seines von den Italienern in Bozen gefangen gehaltenen Sohnes Karl Ursin, dem Rechtsanwalt Dr. Breg (Brizen) die drahlliche Nachricht, daß das Verfahren gegen Karl Ursin wegen Mangel eines Tatbestandes eingestellt werden mußte.

* **Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines.** Am 18. Jänner fand in Hierhammers Sonderzimmer um 8 Uhr abends die Hauptversammlung des obigen Vereines statt. Obmann Herr Hierhammer eröffnete dieselbe und begrüßte alle Erschienenen herzlichst. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Hauptversammlung berichtet Obmann Hierhammer über die Tätigkeit des Vereines. Insbesondere verweist er auf die Linzer Verkehrsausstellung, wo auch Waidhofen vertreten war und von welcher dem Fremdenverkehrsverein seitens des Ausstellungscommittees ein Ehrendiplom zugekommen ist. Weiters berichtet er über die in den verschiedenen Orten abgehaltenen Sitzungen und über die Teilnahme von Vertretern des Vereines bei den Eröffnungen der neuen Postautolinien. Zum Punkt Neuwahl ersucht Obmann Herr Hierhammer, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen. Herr Bürgermeister Lindenhofner ersucht ihn jedoch, die Wahl wieder anzunehmen und versicherte ihn seiner Unterstützung, worauf sich Herr Hierhammer bereit erklärte, die Wahl zum Obmann wieder anzunehmen. Es werden sodann folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Herr Gerhardt, Obmannstellvertreter; Ausschußmitglieder: Medizinalrat Dr. Werner, Rudnka, Schweiger, Dr. Mayer, Michael Gruber, Stumfohl, Rogler, Erb, Waas, Strunz, Huber. Unter Allfälliges regt Obmann Hierhammer

Für die Ballaison

Crepp de chine in herrlichen Modefarben und Qualitäten, **Gold-, Silber-, Stahl- und Seidenstoffen, Fächer, feine Seiden-, Schultertücher und Schals** mit langen Franzen, aparte **Strick- u. Seidenschürzenstoffe, feine Damen- u. Herren-Unterwäsche** im 1871

Modewarenhaus J. Ebelmann, Amstetten.

an, wiederum Prospekte anfertigen zu lassen, die zur Förderung des Fremdenverkehrs von großem Nutzen sind. Dr. Werner regt an, die Gastwirtsgeossenschaft möge an die Gemeinde herantreten, damit die Zimmersteuer herabgesetzt werde, worauf Herr Stumfohl erwidert, daß jenes bereits geschieht ist, doch beinahe nichts erreicht wurde. Herr Bürgermeister Lindenhofner verspricht, eine Subvention der Gemeinde für den Fremdenverkehrsverein zu beschließen. Obmann Hierhammer weist auf die Nachteile hin, daß durch die Zimmerabgabe auch Private die Zimmer nicht mehr vergeben wollen. Weiters gibt er der Versammlung bekannt, daß der Fremdenverkehrsverein dem Verkehrsverband Ybbstal beigetreten ist, der dem neugegründeten großen Verband Eisenwurzen angegliedert ist. Herr Dr. Stepan spricht dann über die Zusammenfügung des Verkehrsverbandes Eisenwurzen. Auf Anregung des Vorgenannten wird einstimmig beschloffen, die Statuten dahin zu ändern, daß von nun ab der Verein den Namen „Verkehrsverein“ trägt. Obmann Hierhammer schließt hierauf die Versammlung und findet dann eine Sitzung über die heuer im Sommer stattfindende Bilderausstellung statt.

* **Todesfälle.** Am 9. Jänner starb hier Frau Franziska Luger, Ehefrau des Herrn, im 67. Lebensjahre. — Am 10. d. M. Herr Michael Huber, Maurer aus Biberbach, im 59. Lebensjahre, und August Langsenlehner, Rankenskind, im 1. Lebensjahre. — Am 14. ds. Jrl. Veresia Bratfisch, Hausgehilfin, im 17. Lebensjahre.

* **Unfälle am Eis.** Die einige Tage ganz ideale Eisbahn hatte am hiesigen Eislaufplatz mehrere Unfälle zur Folge. Herr Jn Richard Osler verletzte sich Samstag durch einen Sturz mit dem eigenen Schlittschuh am Fuße nicht unerheblich und Frau M. Schwede, Apothekersgattin aus Ven, stürzte beim Betreten des Eises während des Eisfestes am Sonntag so unglücklich, daß sie sich einen Bruch der rechten Hand zuzog.

* **Verhaftung eines weiteren Verdächtigen am Diebstahl im Buchenbergheim.** Als des Einstiegsdiebstahles im Buchenbergheim ringend verdächtig, wurde, wie bereits berichtet, der Hilfsarbeiter Rupert Polster kurzleidend und in Stahofen verhaftet. Nun erfolgte am 16. d. M. hier über Veranlassung der Pflegegeschwester Fr. B. die Anhaltung eines Mannes, dem sie mehrere Male begegnete und in dem sie mit Sicherheit jenen Mann erkannte, der sich in der gleichen Nacht, als der Diebstahl im Buchenbergheim erfolgte, in ihren Schlafraum im Jugendheim einschlich, dort mit einer Taschenlaterne herumkletterte und jedenfalls einen Diebstahl verübt hätte, wenn er von der Schwester nicht wahrgenommen und erschreckt worden wäre. Der Angehaltene war der Leihknechtlose tschechische Staatsangehörige Leo Sattler. In seinem Besitz wurde nun eine elektrische Taschenlampe vorgefunden und hat auch seine Schrift eine große Ähnlichkeit mit der des

Diebes vom Buchenbergheim, welcher auf eine Bistkarte einer hochgelobten Patientin, in deren Geldtasche er nur einen geringen Betrag fand, die Worte „Armes Luder“ schrieb. Sattler trieb sich seit längerer Zeit in der hiesigen Gegend herum und war auch einigemal im Jugendheim betteln, so daß er Kenntnis der Verhältnisse hatte. Er bestreitet, der Täter zu sein. Die weiteren Nachforschungen werden jedenfalls bald Klarheit bringen, welcher von den zwei Verhafteten der eigentliche Täter ist oder ob die Beiden als Komplizen in Betracht kommen. Daß Sattler hier festgenommen werden konnte, ist Herrn Assistenten Kraus aus Amstetten zu danken, der sich in Begleitung des Fr. B. befand und über deren Ersuchen den ihnen begegnenden Verdächtigen anhielt und ihn zum Wachzimmer brachte.

* **Aufgegriffener Dieb.** Der vom Bezirksgerichte Rottenmann und vom Gendarmerieposten Weyer wegen Diebstahl gesuchte Alois Hinterdorfer wurde am 16. ds. hier aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Trunkenheitsausbreitung.** Am Sonntag den 17. d. M. abends wurden Johann N., Alois W., Josef F. und Alois K. arretiert, weil sie am Oberen Stadtplatz zu raufen begannen und dadurch großes Vergernis und Aufsehen erregten. Mit Ausnahme des Letzteren, der weniger beteiligt war, werden alle wegen Trunkenheitserzeug vom Stadtraie bestraft werden.

* **Ein eifiges Bad im Schwarzbach.** Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich am 18. d. M. vor 10 Uhr abends bei der Schwarzbachbrücke beim Gasthofs Stumfohl ab. Passanten sahen dort einen Mann von der Brücke in den Bach springen, wo er in dem etwa 1/2 Meter tiefen Wasser liegen blieb. Es wurde die Sicherheitswache verständigt und man bemühte sich, den Mann aus dem Wasser herauszubringen. Da das Bachbett dort beiderseits von ziemlich hohen Ufermauern eingeschlossen ist, mußte sich ein freiwilliger Helfer, als solcher ließ sich Herr Othmar Frank herbei, an einer Leine liegend nahe kam, begann dieser wilde Drohungen auszusprechen, so daß der Versuch, ihm herauszuhelfen, vorerst aufgegeben wurde. Nun ließ sich ein Wachbeamter an der Leine in das Bachbett hinab und bewegte den Mann, der scheinbar wahnstinnig war, ans Ufer zu kommen. Dort wurde er angefaßt und sollte aufgezogen werden, doch riß das Seil und der Mann lag wieder im Wasser. Nun blieb nichts anderes übrig, als daß der Wachbeamte in das Wasser watschelte und den Mann ans Ufer brachte, von wo er dann geborgen werden konnte. Er wurde zum Wachzimmer gebracht, dort entkleidet, prottiert und gelabt und, da er einen epileptischen Anfall hatte, in das Krankenhaus überführt. Ob ihm das Bad in dem eisigen Wasser nicht eine Lungenentzündung oder gar den Tod bringen wird, ist noch fraglich. An der Bergung des Mannes, die wie vorgebildert, sich ziemlich schwierig gestaltete, haben einige Herren sich hervorragend beteiligt.

* **Verlegung des Bahnhofsweges.** Der Weg zum Bahnhof von der Ueberführung der Ybbstalbahn bis zur Straßenauffahrt zum Bahnhofe wurde um eine Wegbreite verlegt. Dadurch wurde eine Erweiterung des Verladeplatzes bei der Bahn erreicht. Leider ist aber damit die schöne Bahnhofsaallee zum Teile zerstört, da der Weg außerhalb der Bäume führt. Hoffentlich wird auch längs des neuen Weges eine Baumreihe gesetzt.

* **Schneewetter.** Heuer ist das Winterwetter etwas nützlich. Einmal ist es grimmig kalt, dann wieder gehärdet es sich so, als ob der Frühling schon anpöfen würde. Lange mußten die Wintersportler auf Schnee warten und nun kam er in gewaltigen Massen. Zwei Tage fiel fast ununterbrochen Schnee. In der Stadt wurde eine Schneehöhe von über einen halben Meter festgestellt. Man konnte vor lauter Schnee kaum die Straßen übersehen und das Gehen wurde auf manchen Wegen sogar in der Stadt oft recht beschwerlich. Gleich darauf setzte wieder eine beträchtliche Wärme ein und das Thermometer schwankt jetzt um den Nullpunkt. Ob Schifahrer und sonstige Wintersportler viel Freude daran erleben werden, ist fraglich.

* **Betrüger.** Zu einer Geschäftsinhaberin in der Weyrerstraße kam in der Vorwoche ein Mann und erkundigte sich, ob er gegen wöchentliche Ratenzahlungen Kleider und Schuhe beziehen könne. Die Geschäftsinhaberin gab ihre Zusage nur unter der Bedingung, daß eine Bestätigung des Arbeitsgebers beigebracht wird, laut welcher sich dieser verpflichtet, die Haftung für die Einhaltung der Zahlungen zu übernehmen. Am Nachmittag erschien dieser Mann neuerlich im Geschäft und wies eine Bestätigung vor, die anscheinend von der Fa. Böhler ausgestellt war, da sie die Unterschrift eines leitenden Beamten dieser Firma und den Stampiglien- aufdruck derselben zeigte. Da auf dieser Bestätigung für den Schlosser Franz Kadel die Einhaltung der Ratenzahlungen seitens der Firma garantiert wurde, wurden dem vermutlichen Kadel Kleider, Schuhe und Wäsche um den Betrag von 250 Schilling ausgeliefert. Nachträglich stiegen den Angehörigen der Verkäuferin Bedenken an der Echtheit der beigebrachten Bestätigung auf und ergab eine Nachfrage bei der Firma Böhler die Gewißheit, daß die Bestätigung gefälscht sei. Durch die nach Erstattung der Anzeige eingeleiteten Nachforschungen nach dem Betrüger, von dem nur eine mangelhafte Beschreibung vorlag, tauchte die Vermutung auf, daß der Betrüger mit dem Hilfsarbeiter Ferdinand Hinterdorfer ident sein dürfte und wurde diese Annahme zur Gewißheit, als Hinterdorfer beim Steueramte, wo er seine Arbeitslosenunterstützung beziehen wollte, bei Anfrägen werden der dort zur Agnosizierung des Betrügers wartenden Tochter der Geschäftsinhaberin die

Flucht ergriff. Hinterdorfer wurde dann angehalten und einer eingehenden Einvernahme unterzogen. Daß er derjenige war, welcher die gefälschte Bestätigung vorwies und die Kleider in Empfang nahm, konnte er nicht leugnen, jedoch behauptete er, daß ihn dazu der auf der Bestätigung genannte Franz Rasel bemogen habe, der auch die Bestätigung schrieb und mit den herausgelassenen Kleidern unbekannt wohin abgereist sei. Durch die sorgfältigen Einvernahmen wurden Anhaltspunkte gewonnen, daß als Komplize des Hinterdorfer, der in Zell-Bezirk wohnhafte Karl Funt in Betracht kommt, der die herausgelassenen Kleider in Verwahrung genommen hatte. Funt wurde daher ebenfalls angehalten und bezüglich seiner Mittäterschaft einvernommen. Obwohl er sich aufs hartnäckigste verteidigte und den auf ihn ruhenden Verdacht auf alle möglichen anderen Personen abzuwälzen suchte, mußte er sich schließlich doch als der Instifter des ganzen Betruges bekennen, daß er auch die von Hinterdorfer vorgewiesene Bestätigung schrieb, sie mit der aus einer zu diesem Zwecke gekauften Typendruckerei hergestellten Stampigle signierte und auch die Kleidungsstücke verpackt hatte. Diese wurden dann auch in einem Graben verpackt aufgefunden. Funt hat aus der Typendruckerei auch eine Stampigle mit dem Wortlaute „N.ö. Bauernbund Wien“ zusammengestellt, Sammellisten für Abbrändler hergestellt und sie mit diesem Stampiglein aufgedruckt versehen, um damit bei Bauern Geldbeträge herauszulocken. Die Betrüger beabsichtigten auch noch bei anderen Geschäftsleuten mit ähnlichen gefälschten Bestätigungen Kleider u. dgl. herauszulocken.

*** Boshafte Beschädigung.** Nachts zum 19. ds. wurde eine Glasplatte des Schaufensters des Photographen Herrn Glax am Hohen Markte vermutlich auf boshafte Art zertrümmert. Sollte jemand sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ueberweisung des Täters führen würden, gemacht haben, so wollen sie der Sicherheitswache mitgeteilt werden.

*** Der Wintergarten des Herrn Siepanek** ist nun fertig eingerichtet und ist bestimmt einer der angenehmsten Aufenthalte an den langen Winterabenden. Der Wintergarten ist jeden Tag ab 8 Uhr abends geöffnet, außerdem ist Sonntag 5 Uhr-See. Die bereits aufgetragenen Gerichte aller Art sind vollkommen gegenstandslos und entbehren jeder Grundlage, denn die Preise sind sehr niedrig, der Aufenthalt bei Tanz und Musik vergnüglich und die Bedienung gut.

*** Arbeitslosenamt Waidhofen a. d. Pöbbs.** Stellen suchen: 8 Holzschläger, 1 Obersteiger, 26 Mineure, 15 Schläpper, 5 Hüter, 10 Zeugschmiede, 3 Senfenschmiede, 5 Fuß- und Wagenschmiede, 30 Schlosser, 7 Walzer, 9 Dreher, 3 Baupengler, 5 Maschinenschlosser, 4 Mechaniker, 4 Elektromonture, 8 Tischler, 3 Wagner, 2 Binder, 10 Gattersäger, 2 Sattler, 5 Schneider, 6 Schuhmacher, 2 Friseur, 2 Müller, 5 Bäcker, 4 Fleischer, 5 Kellner, 2 Köche, 1 Bankeier, 1 Bauzeichner, 5 Maurenpolier, 2 Zimmerpolier, 62 Maurer, 2 Gerüstler, 1 Rauchfangkehrer, 35 Zimmerer, 2 Dachdecker, 5 Maler, 140 Bauhilfsarbeiter, 20 landwirtschaftliche Hilfsarbeiter, 1 Buchdrucker, 8 Beamte, 3 Maschinisten, 4 Heizer, 1 Chauffeur, 155 gewerbliche Hilfsarbeiter, 2 Magaziniere, 3 Schneiderinnen, 1 Modistin, 1 Sernierkassierin, 14 Bauhilfsarbeiterinnen, 40 gewerbliche Hilfsarbeiterinnen, 2 Papierfabrikanten, 10 Hausgehilfen. — 40 bis 50 Bergarbeiter werden sofort aufgenommen für Eisenerz. Auskünfte erteilt das Arbeitslosenamt.

*** Eine Sehenswürdigkeit.** In der Auslage der alten Stadtbibliothek des Mag. Herrn Alois Brieth ist gegenwärtig ein Delgemälde (von einem Münchner Meister) aus der Reklame-Abteilung des Haarpezialisten H. Eidenböck, Steyr, ausgestellt, das allgemeine Beachtung verdient. Der Haarfabrikant und das Shampoo „Ueber alles“ hat sich bereits den ersten Platz von allen Konkurrenzartikeln gesichert, es ist die beste Haarpflegemittel, was Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen. 2113

*** Achten Sie bei Einkauf von Maggi's Rindsuppe-Würfeln,** daß diese den Namen „Maggi“ auf gelb-roter Schleiße tragen.

*** Steuer-Informations-Abonnement 1926.** (6. Jahrgang.) Bezugspreis 8 Schilling jährlich, herausgegeben vom Oberbuchhalter Viktor Laßinger, Wien, V/2, Arbeitergasse 14, bringt regelmäßig alle steuerrechtlichen Neubestimmungen, Steuer Tabellen, verständliche Erklärungen, Steuertermine usw. Drei kostenlose Steuerauskünfte erhält jeder Abonnent kostenlos. Erscheint monatlich einmal, 8—16 Seiten stark. Verlangen Sie bitte Probestblatt.

*** Wut (Raffa) in Niederösterreich.** Im Dezember 1925 ist an der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling durch die histologische Gehirnanalyse von 5 Hunden Wut festgestellt worden. Als gebissen werden 8 Personen ausgewiesen. In zwei Fällen des Monats September 1925 wurde durch Tierversuch das Vorhandensein der Wutkrankheit trotz negativen Ausfalles der histologischen Untersuchung der Gehirne nachgewiesen.

*** Unterzell. (Todesfall.)** Am Mittwoch den 20. Jänner starb im 78. Lebensjahre die Private Fräulein Julie Raifberger. R. I. P.

*** Film.** Am Samstag den 30. Jänner um 8 Uhr abends findet im Gasthause des Herrn Friedrich Pankbauer in Hilm ein Gesangs-Ball statt, bei welchem eine beliebte Damenkapelle die Tanzmusik besorgt. Im Gemüthlichen Wiener Schrammel-Quartett. Eintritt im Vorverkauf Sch. 1.—, an der Kasse Sch. 1.20. Kostümierung erwünscht.

*** Rematen. (Todesfall.)** Nach langem Leiden ist am Mittwoch den 20. ds. Herr Josef Hadra, Beamter der Neufelder A.-G., im 37. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen Samstag den 23. d., vom Trauerhause aus statt. Die Erde sei ihm leicht!

*** Pöbbs. (Bienenzüchterversammlung.)** Die beiden Zweigvereine für Bienenzucht Pöbbs und Döggau für Oberamt und Waldamt veranstalteten am 31. Jänner l. J. im Gasthause Wagner in Pöbbs um 11 Uhr vormittags eine für Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht allgemein zugängliche Versammlung, in welcher der Oekonomierat und Wanderlehrer für Bienenzucht Herr Hans Pechacz einen lehrreichen Vortrag über die Befämpfung der in unserer Gegend verheerend und seuchenhaft auftretenden Rosenkrankheit der Bienen halten wird. Da unser bewährter Bienenmeister Herr Pechacz uns auch seine reichen Erfahrungen über die Behandlung der Bienen im kommenden Frühjahr mitteilen wird, ist es zum Nutzen eines jeden, der Bienen pflegt, wenn er diese Versammlung besucht.

*** Döppnitz. (Cäzilia Pießlinger f.)** Nach dem frühzeitigen Tode des Gewerbesetzers Alb. Pießlinger, mit 5 unversorgten Kindern, mußte diese willensstarke Frau Fabrik und ausgedehnte Landwirtschaft weiterführen. Im Betriebe unterstützt von ihrem Mann als Werkführer, fand sie aufrichtige Berater und edle selbstlose, gute Menschen in den verstorbenen Herren Werlich und Schleicher. Der Vertreter A. Bernhardt, der durch diese Herren der wackeren Frau empfohlen wurde, brachte dem Unternehmen einen neuen Kundenzkreis und schließlich wurde mit Einverständnis dieser Herren, weitblickend Frau die Gründung des Sichelvereines durch Herrn Bernhardt in die Wege geleitet. Damit war nun eine bessere und sorgenfreiere Zeit herangebrochen für Arbeiter und Unternehmer. Im Jahre 1914 konnte sie das wohlfundierte Unternehmen ihrem ältesten Sohne übergeben, während ihre anderen Söhne bereits in höheren Berufsstellungen tätig waren. Die nimmermüde Frau zog sich dann auf ihren kleinen, schönen Besitz „Sieg“ zurück, um hier weiter zu schaffen, bis sie am Mittwoch den 13. Jänner die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Schicksalsschläge sind auch dieser guten Frau nicht erspart geblieben; die treu erwiderte Liebe seitens ihrer Kinder bot ihr Halt und Trost. In ihren Kindern hina sie mit unendlicher Liebe. . . . Es ist ein wunderbares Ding, eine Mutter, sie allein nur kennt dich, liebt dich und verzeiht dir alles, sie begehrt nur ein Unrecht: Zu sterben, um dich für immer zu verlassen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Personalmeldung.) Die niederösterreichische Landesregierung hat den Oberlandesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Herrn Dr. Theodor Platschke in St. Peter i. d. Au zum Staatskommissär der Sparkasse der Marktgemeinde St. Peter in der Au und Seitenstetten ernannt.

— (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Marie und Josef Enckel, Eisenbahnpensionist in St. Michael am Brudbach, verkauften ihr Haus Nr. 71, „Bachbauernhäusl“ in der Gemeinde Erl, samt Gründen und Grundbesitz an die Ehegatten Josef und Juliana Rosner, wohnhaft in der Gemeinde Strengberg Nr. 47, um den Betrag von 2500 Schilling. — Die Ehegatten Leopold und Rosina Beyerl, Besitzer in der Gemeinde St. Michael am Brudbach, verkauften ihre Realität Haus Nr. 183, „Rennhäusl“ in St. Michael am Brudbach, samt allen Grundstücken an Herrn Fabian Gartlehner, Besitzersohn vom Eisenbüchel Nr. 36 in der Gemeinde Dorf St. Peter in der Au, um den Betrag von 3500 Schilling. — Die Ehegatten Johann und Viktor Streißelberger, Besitzer in Dorf St. Peter in der Au, verkauften ihr Haus „Rinnegut“ Nr. 104 in der Gemeinde Dorf St. Peter in der Au samt allen Grundstücken und Grundbesitz an Herrn Leopold Pankstingl, Besitzersohn am Gute Pöchen Nr. 85, Gemeinde St. Michael am Brudbach, um den Betrag von 27.400 Schilling.

Markt Wschbach. (Verhaftung.) Am 13. d. M. wurde vom Revierinspektor Polak des Gendarmeriepostens Markt Wschbach der von der Wiener Polizei wegen Verbrechens des Betruges festbrieflich verfolgte Hilfsarbeiter Johann Jacobi, geboren am 17. August 1898 in Altlengbach, Niederösterreich, zuständig nach Wien, als bei der Wirtschaftsbeklerin Anna Kronberger in Windfeld Nr. 16, Gemeinde Mitterhausleiten, beschäftigt und wohnhaft, ausgeführt und dem Bezirksgericht St. Peter in der Au eingeliefert. Jacobi hat nämlich Betrügereien zum Nachtheil der in Wien, 4.,

Deutscher Schulverein Südmärk.
Wien, 8., Florianasse 39.

Werdet Mitglieder! Ueberweist Grenzlandspenden! Ermöglicht im kräftigen Wirken für die vergewaltigten und für die bedrohten Grenzlande durch Sammlungen und durch Widmungen bei Familienanlässen, Festlichkeiten und Ausfertigungen von Bermächtnissen!

Erlagscheine durch die Hauptleitung, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18. Beitrittserklärungen an die etwa 1500 bestehenden Ortsgruppen, an die Landeskreisleitungen oder an die Hauptleitung.

Lassen Sie sich nicht beeinflussen

bleiben Sie bei dem als vorzüglich befundenen, altbewährten

Titze Feigenkaffee

denn es gibt tatsächlich nichts Besseres.

Große Neugasse Nr. 33, wohnhaften Theresia Nagner in der Höhe von 7.700 Schilling verübt.

— (Besitzwechsel.) Die Ehegatten Josef und Agnes Lesosky, Besitzer in der Gemeinde Bubendorf, verkauften ihre Realität Haus Nr. 39, „Unterach“ in Bubendorf, Pfarre Wolfsbach, samt allen Grundstücken, Grundbesitz und freien Jahrgängen an die Brüder Karl und Franz Wigner, Wirtschaftsgehilfen in Kollwitz Nr. 66, Gemeinde Stift Ardagger, um den Betrag von 34.000 Schilling. — Die Ehegatten Johann und Antonia Weiz, Besitzer in der Gemeinde Oberachbach Nr. 23, verkauften ihr Haus Nr. 78 samt Garten in Oberachbach an die Ehegatten Johann und Barbara Breiteneder in Oberachbach um den Betrag von 3.700 Schilling.

Krennstetten. (Brand eines großen Bauernhauses.) Am 11. ds. um 1/6 Uhr früh brannte das dem Wirtschaftsbesitzer Karl Bruckschweiger gehörige große Bauerngut „Höging“ Nr. 64 in der Gemeinde Krennstetten bis auf das Mauerwerk nieder. Dem gefährlichen Feuer, welches sich mit großer Schnelligkeit über den mit Stroh gedeckten Wirtschaftsgebäude 25 Zuhren Heu und Alee, etwa 14.000 Kilogramm Roggen und Weizenstroh, 10.000 Kilogramm Haferstroh, 6 Pferdegeschirre, eine Futterheilmaschine, eine Dezimalwaage und zahlreiche kleinere landwirtschaftliche Geräte zum Opfer. Das Feuer wurde zuerst von den beiden Dienstmägden Maria Diertl und Rosa Amerana, welche bereits im Stall mit dem Meisen der Kühe beschäftigt waren, entdeckt. Sie schlugen sofort Lärm und wachten ihren Dienstgeber, sowie dessen Bruder Ludwig Bruckschweiger, welche noch schliefen, auf. Dem Besitzer Bruckschweiger gelang es auch mit Hilfe seiner Hausleute und der inzwischen herbeigeilten Nachbarn den gesamten Viehstand, bestehend aus Pferden, Kindern, Schweinen, sowie das Geflügel noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Auf dem Brandplatze waren mit größter Schnelligkeit erschienen die freiwilligen Feuerwehren von Markt Wschbach mit Auto- und gewöhnlicher Spritze, Wolfsbach, Krennstetten, Höging, Aukental, Biberbach, Mauer-Dehling mit je einer gewöhnlichen und Markt Seitenstetten mit ihrer Motorspritze. Den vereinten Kräften gelang es auch, den Brand auf dieses eine Objekt zu beschränken und ein Uebergreifen auf die vier Nachbarhäuser zu verhindern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit intervenierten die Gendarmenbeamten des Postens Markt Wschbach und Wolfsbach. Bei den Abräumungsarbeiten verunglückte der Feuerwehrmann Alois Sturm der Feuerwehr Höging, indem er vom 1. Stockwerke 6 Meter tief herabstürzte und sich dabei zwei Rippen brach. Der Gemeindearzt Dr. Robert Waldshofer in Markt Wschbach leistete dem Schwerverletzten die erste ärztliche Hilfe. Der Besitzer Karl Bruckschweiger erleidet durch den Brand einen Schaden von mindestens 35.000 Schilling, dem bei der Feuerversicherung Wschbach und Umgebung 9.000 Schilling und bei der Brandschadensversicherungs-gesellschaft „Donau“ in Wien 17.000 Schilling gegenüberstehen. Dem Abbrändler kommen seitens der Wschbacher Versicherung noch unentgeltliche Naturalleistungen sowie Hand- und Zugrobotarbeiten zugute. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher noch unaufgeklärt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Kostümball.) Am 9. Feber veranstaltet die Weyrer Liedertafel einen groß angelegten Kostümball unter der Devise: Maskentreiben im Lande der Pyramiden. Heimische Künstler sind schon seit Wochen bemüht, die großen Säle im Hotel Bachbauer in ein ägyptisches Wunderland zu verwandeln. Vielfache Anfragen zeigen von dem großen Interesse, das dem Feste entgegengebracht wird, auch schon deshalb, weil die Kostümfrage eine leicht zu lösende ist, da die Menschen sich aus aller Herren Länder unter den Pyramiden treffen. Dem Verein ist es gelungen, die Militärkapelle Linz (Alpenjäger) für den Abend zu verpflichten, wodurch für tadellose Tanzmusik gesorgt ist. Viele, auch von auswärts gemeldete Gruppen verbürgen heute schon ein farbenprächtiges Bild.

Weyer a. d. Enns. (Diebhaberbüchne.) Sonntag den 17. d. M. fand in J. Bachbauers Theateraal die Aufführung von „Hänsel und Gretel“, Märchen in 5 Bildern statt. Es war ein guter und schöner Gedanke, auch unserer heranwachsenden Jugend etwas zu bieten, selbe mit unseren so echt deutschen Märchen bekannt zu machen und die Kinder-Phantasie im guten Sinne zu wecken und zu fördern. Die Spielenden, Frl. R. Buchta, Anni Kamleitner, Herr Hugo Kamleitner, leisteten wie immer ihr Bestes und paßten sich die Darsteller von „Hänsel und Gretel“ recht gut dem Gesamtspiele an. Es war ein Ereignis für unsere Jugend. Man mußte nur die leuchtenden Augen, die glühenden Wangen unserer Kleinen und Kleinsten gesehen haben und ein Schimmer von Jugendglück zog auch in die Herzen der Alten, die

Aus Ybbs und Umgebung.

im Namen unserer Kinder hoffen, daß Spielleiter Gustav Turnhofer uns recht bald wieder so ein Feiertändchen schenkt.

Weyer a. d. Enns. (Wesizwechsel.) Die Ehegatten Franz und Theresia Dallinger haben den ihnen gehörigen Gasthof „Wachauerhof“ in Weyer a. d. Enns, Hollensteinerstraße, an die Ehegatten Friedrich und Katharina Berger, gewesene Gasthausbesitzer in Selztal, verkauft.

(Alpenvereinskränzchen.) Samstag den 16. d. M. hielt die hiesige Ortsgruppe des Alpenvereines sein Kränzchen in J. Bachbauers Saallokation ab und zeigte der Massenbesuch, daß sich diese Veranstaltung in der ersten Reihe der Jahressfeste in unserem Orte einen Platz geschaffen hat. Der Saal nebst Nebenräumen waren geschmackvoll ausgeschmückt und leistete Herr G. Turnhofer mit seinem Stabe wirklich schönes. Kein Wunder, daß sich in den anheimelnden Räumen rasch reges Leben entfaltete. Der Obmann des Vereines Herr Dr. Georg Stelzhammer eröffnete mit Frau Bürgermeister Trauner den Tanz und bald wirbelte eine bunte Schar durch den Saal, sich nach den Klängen der Meilinger Kapelle, die rastlos spielte, im Walzertakte wiegend. Ein reichlich ausgestatteter Glühshafen gab Gelegenheit, schöne Gewinne nach Hause zu bringen. Speise und Trank wie immer gut und war die Morgenstunde schon weit vorgerückt, als der Letzte heimwärts ging.

(Schlittenrennen.) Sonntag den 17. d. M. hielt das hiesige Rennkomitee sein Schlittenrennen ab, das in jeder Beziehung als sehr gelungen bezeichnet werden kann und einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Das Rennen fand auf der vom Protoktor Herrn J. Jungreithmayer, Wien, in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellten Rennbahn, die auch in Bezug auf die Schneeverhältnisse in vorzüglichem Stande war, statt. Es wurden drei Rennen gefahren: 1. Neulingsfahren (7 Pferde am Start): 1. Preis: Ferdinand Jyrenmaier, Wschbach, mit dunkelbrauner Stute „Kalimoda“. 2. Preis: Franz Enengl, Haag, 8-jähr. brauner Wallach „Fritz“. 3. Preis: Josef Zugmaier, Haag, 5-jähr. brauner Wallach „Barus“. 4. Preis: J. Viklachner, Hilm-Kematen, 4-jähr. braune Stute „Geria“. 5. Preis: A. Gruber, Haigelsberg, 4-jähr. braune Stute „Greti“. 2. Bezirksfahren (6 Pferde am Start): 1. Preis: Hermann Kaler, Weyer, 3-jähr. Schimmelstute „Lilly“. 2. Preis: Josef Kleindl, Weyer, 8-jähr. brauner Wallach „Adam“. 3. Preis: Peter Hintenaus, Weyer, braune Stute „Marsfelderin“. 4. Preis: Karl Brandl, Großraming, Rapp-Wallach „Mumpel“. 5. Preis: Leopold Großdeßner, Weyer, brauner Wallach „Max“. 3. Hauptfahren (8 Pferde am Start): 1. Preis: Franz Enengl, Haag, 8-jähr. Rapp-Hengst „Mejud“. 2. Preis: Josef Heuberger, Haag, 9-jähriger Fuchs-Hengst „Furfango“. 3. Preis: Ferdinand Jyrenmaier, Wschbach, braune Stute „Kalimoda“. 4. Preis: Peter Hintenaus, Weyer, brauner Wallach „Sealskin Franzisko“. 5. Preis: Franz Wurm, Steyr, 10-jähr. brauner Hengst „Herodes“. Am Rennplatz spielte die Weyrer Kapelle, die freiwillige Feuerwehr verließ den Ordnungsdienst und verließ das Rennen ohne jeden Unfall.

(Ein Fuhrwerk vom Zugerfaßt.) Am 18. d. M. war der Knecht des Bauern Mathias Fözlleitner, vulgo Inselsbacher, in Rispfen bei Weyer damit beschäftigt, Holz nach Hause zu führen. Als selber das Bahngeleise übersehen wollte, blieb der mit Holz beladene Schlitten im Schienenstrang stecken. Der Knecht, der das Kommen des Personenzuges Nr. 1111 aus der Richtung Großraming vernahm, spannte schnell die Ochsen aus und lief dem Zuge entgegen, um selben aufzuhalten. Doch war die Entfernung zu kurz und der Zug fuhr allerdings mit sehr gemäßigter Schnelligkeit in die Holzfuhr und zertrümmerte den Schlitten. Die Maschine wurde mehrfach beschädigt, doch ist glücklicherweise niemand verletzt worden.

(Drei Schulkinder voneinem scheuen Pferde überrannt.) Am 18. d. M. fuhr der hiesige Fleischhauereibesitzer und Gastwirt Großdeßner durch den Markt, als sein Pferd durch einen Hund scheu gemacht wurde und durchging. Der Besizer wurde vom Schlitten geschleudert, ohne nennenswerte Beschädigungen erlitten zu haben und das nunmehr führerlose Pferd rastete dem im unteren Markte gelegenen Stallgebäude zu. Anapp vor dem genannten Gebäude kamen drei Schulkinder des Weges und wurden von dem Pferde überrannt. Während zwei mit dem bloßen Schrecken und einigen Hautabschürfungen davontamen, wurde das dritte namens *Förster* von der Deichsel des Schlittens erfasst und mit solcher Wucht an die Mauer geschleudert, daß es besinnungslos liegen blieb und nach Aussage des Arztes offenbar innere Verletzungen und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Aus Gamiing und Umgebung.

Langau bei Gamiing. (Persönliches.) Der Sohn des Revierleiters Herrn Förster Ignaz Loidl aus Holzhitzenboden, Herr Hubert Loidl, hat am 10. Jänner 1926 die Schlußprüfungen an der Hochschule für Bodenkultur in Wien mit sehr gutem Erfolge abgelegt und zog als Ingenieur ins Vaterhaus heim. Wir beglückwünschten den betagten Vater und Herrn Jng. Loidl auf das Herzlichste. — Nach 35 Dienstjahren wurde der Wegeträumer Herr Michael Böckl in den dauernden Ruhestand versetzt; als sein Nachfolger wurde der ehemalige Holzarbeiter Ignaz Reiter angestellt.

** **Wotke-Feier.** Am Donnerstag den 14. Jänner beging die hiesige Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei das 60. Wiegenfest ihres allverehrten Obmannes, des Herrn Oberoffizial i. R. Anton Wotke. Der auf das festlichste geschmückte Saal des Gasthauses Löb war lange vor Beginn der Feier bis auf's letzte Plätzchen gefüllt, so daß Nachzügler schon in Nebenräumen untergebracht werden mußten. Punkt 8 Uhr betrat der Gezeierte, eingeholt vom Landesparteiohmann Herrn Doktor Otto Wagner und Herrn Kommerzialrat Jng. Roland Wüster unter den Klängen eines Marsches und mit lauten Heilrufen begrüßt, den Festsaal. Der Obmannstellvertreter Herr Franz Kirch eröffnete hierauf den Festabend und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Gezeierten, Herrn Landesparteiohmann Dr. Otto Wagner, Kreisparteiohmannstellvertreter Herrn Alois Hofmann, Gauobmann Herrn Adalbert Ott, die Vertreter der Ortsgruppe Amstetten, die Herren Dr. Jäger und Josef Reysach, den Obmann der Ortsgruppe Pezengkirchen, Herrn Oberinspektor Wilhelm Klema und dessen Stellvertreter Herrn Wilhelm Maierhofer und die Mitglieder der neugegründeten deutschen Arbeiterpartei der hiesigen Ortsgruppe. Dann brachte er die eingelangten Glückwünschschreiben und Drahtungen zur Verlesung. Solche waren eingelangt vom Herrn Bundesminister Dr. Schürff, Herrn Präst. Dr. Mittermann, Herrn Präst. Dr. Spöckner, Herrn Landtagsabg. Jng. Scherbaum Herrn Kreisparteiohmann Dr. Hummer, Herrn Kommerzialrat Jng. Heinrich Wüster, Herrn Ignaz Hübner in Kienberg, Herrn Notar Dr. Zeithammer und von der Ortsgruppe Melk. Nun trat Fräulein Voldi Schulz zu dem Gezeierten und beglückwünschte ihn im Namen der hiesigen Ortsgruppe mit einem Festgedichte, das unser heimischer Dichter, Herr Bürgermeister Franz Kirch, verfaßt hatte, und überreichte ihm ein Ehrengeschenk und in einer Mappe das kunstvoll geschriebene Gedicht, ein Werk unseres lieben Fachlehrers Herrn Adolf Bischof. Hierauf ergriff Herr Dr. Wagner das Wort. Er überbrachte die Glückwünsche des Herrn Vizekanzlers Doktor Waber, des Herrn Präsidenten Dr. Dinghofer, des Reichsparteiohmannes Herrn Dr. Rotawa, der Reichs- und Landesparteileitung und feierte unseren lieben Obmann Herrn Wotke in formvollendeter Rede. Es sprachen dann noch Herr Rudolf Prochaska namens der deutschen Arbeiterpartei, ferner Herr Gauobmann Adalbert Ott, Herr Oberinspektor Wilhelm Klema in sehr launiger Weise und Herr Kammerat Löscher. Zum Schlusse ergriff tief gerührt der Gezeierte das Wort, um allen Erschienenen auf das herzlichste zu danken. Wir fügen nochmals den Wunsch bei, möge unser Herrgott uns unseren Wotke noch lange und recht gesund erhalten. Heil ihm! Schließlich sei dem Orchester unseres Gesang- und Musikvereines samt seinem Dirigenten Herrn Otto Schulz, das durch seine Darbietungen den Abend verschönerte, auf's herzlichste gedankt. Herzlicher Dank gebührt auch dem Obmann unseres Gesangvereines Herrn Gemeinderat Franz Schatz, der durch den kunstvollen Vortrag zweier Lieder den Gezeierten und alle Festgäste erfreute.

Berschiedene Nachrichten.

Steirische Gensen auf Neuseeland.

Im Jahre 1905 besuchte das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Panther“ auf seiner Weltreise auch Neuseeland. Der Führer Fegattenkapitän Ludwig R. von Söthel teilte nach der Heimkehr der Schönbrunner Menagerieverwaltung mit, daß die neuseeländische Regierung den kaiserlichen Tiergarten durch einige seltene Exemplare der Inselfauna wie Kiwis und Erdnagetiere zu bereichern gedente, wegen sie durch den Vorkührer Mr. Donne den Wunsch nach österreichischen Gensen geäußert habe. Als der alte Kaiser davon erfuhr, war er sofort einverstanden und gab Befehl zum Einfangen besonders schöner Tiere. Nun wurden aus dem Müritzsteger Musterrevier einige junge Prachtexemplare herausgeholt und man gewöhnte die Tiere langsam an die für die weite, lange Reise bestimmte Nahrung: trockenes Bergweizenheu, gedrochnen Hafer, Gerste und Wildfutterbrot. Für den Transport wurden eigene Käfige konstruiert. Die Tiere — acht an der Zahl — überstanden die an die 50 Tage währende Fahrt, die zur Vermeidung der unerträglichsten Hitze des Roten Meeres auf Söthels Anraten den Umweg über das Kap der guten Hoffnung nahm, gut und kamen sämtlich wohlbehalten am Orte ihrer Bestimmung an. Wie nun bekannt worden ist, haben die darals auf der Südinself von Neuseeland auf dem Mount Cook ausgesetzten acht Gensen, und zwar zwei Böcke und sechs Geissen schon im Jahre 1921 den Stand von ungefähr 100 Stück erreicht, nachdem man 1917 ein Rubelbon etwa 20 und 1919 ein solches von 70 gezählt hat. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung läßt für heute die Annahme eines Vierteltausends zu. Eine recht ansehnliche steirische Wildkolonie in jenem fernsten Hochgebirge.

Die reichsten Leute der Welt.

Wieder einmal wird eine Liste der reichsten Leute in der Auslandspressen veröffentlicht. Für den größten Teil der Menschheit besitzen die mitgeteilten Ziffern (es handelt sich dabei um Goldkronen) den Reiz und Wert einer

ganz besonderen Kuriosität. Deshalb sollen die reichsten Leute hier verzeichnet werden: 1. J. Beit, Südafrika, 2.000.000.000; 2. Li Hung-Tschang, China, 2.000.000.000; 3. J. B. Robinson, Südafrika, 1.600.000.000; 4. J. D. Rockefeller, Vereinigte Staaten, 1.000.000.000; 5. Waldorf Astor, England, 800.000.000; 6. Fürst Demidow, Rußland, 800.000.000; 7. Andrew Carnegie, Ver. St., 500.000.000; 8. W. K. Vanderbilt, Ver. St., 400.000.000; 9. W. Rockefeller, Ver. St., 400.000.000; 10. Jakob Astor, Ver. St., 300.000.000; 11. Lord Rothschild, England, 300.000.000; 12. Herzog von Westminster, England, 300.000.000; 13. W. C. Whitney, Ver. St., 300.000.000; 14. Pierpont Morgan, Ver. St., 300.000.000; 15. Lord Jocagh, England, 275.000.000; 16. Frau Jidora Coujinho, Chile, 275.000.000; 17. Heine, Frankreich, 275.000.000; 18. A. v. Rothschild, Oesterreich, 275.000.000; 19. A. v. Rothschild, Frankreich, 275.000.000; 20. George Gould, Ver. St., 275.000.000; 21. Fürst Liechtenstein, Oesterreich, 225.000.000; 22. Frau Hetty Green, Vereinigte Staaten, 200.000.000 Goldkronen, also 3.000.000.000.000 Papierkronen, sei nicht gesprochen, denn schon Franz Moor sagt, daß man sich mit Kleinigkeiten nicht abgeben soll.

Tod des Spielers von Monte Carlo.

Dieser Tage starb in London ein Mann, der wiederholt die Bank von Monte Carlo brach, Millionen besaß, sie hinauswarf und zurückeroberte. Sein Name ist Kapitän Artur de Cotrei Bower. Er war Teilhaber der Bank Haman Bower & Co. und besuchte vor ein paar Tagen seinen alten Freund, den Grafen Louis Champr; kurz nach seiner Rückkehr erlitt er einen Herzschlag. Als junger Bursche war er nach Südamerika ausgewandert, wurde in sehr jungen Jahren durch Nitratkonzessionen in Chile Millionär und kam nach London, um dort sein Geld an den Mann zu bringen. Er hatte stets eine offene Hand und gab jedem, der etwas von ihm verlangte. Als auch der letzte Pfennig fort war, ging er nach Marokko, das heißt als Arbeiter auf einem Schiff, und versuchte es dort mit einer Phosphorkonzession. Inzwischen heiratete er, und zwar zweimal hintereinander. Seine zweite Frau war eine Witwe, der der ungarische Prinz Batthany etwa 20 Millionen Goldmark hinterlassen hatte. Mit diesem Gelde erbaute sich Bower ein herrliches Haus in Picadilly und ein Schloß in der Nähe von Maidenhead. Als seine Frau starb, hinterließ sie ihm keinen Pfennig. Es war ja nichts mehr da. Dann machte sich Bower nach Monte Carlo auf, um ein Spielssystem auszuprobieren, das er in den Spielhöhlen Südamerikas ausgearbeitet hatte, und gewann in kürzester Zeit 600.000 Goldmark. Er hatte sechs Assistenten, die mit je 80.000 Goldmark für ihn arbeiteten. Am nächsten Tage wurde nach seinem System die Bank gebrochen. Nun hatte Bower wieder einmal genug. Er ging nach London zurück, ging wieder nach Monte Carlo und holte sich wieder eine halbe Million, die er in kurzer Zeit gewann. Aber auch diese hatte einmal ein Ende und schließlich kam er als Bankrottier ins Gefängnis. Immer wieder gelang es ihm, auf die Beine zu kommen, und so ist er dieser Tage als Mitinhaber des Bankhauses Haman Bower & Co. in London gestorben.

Menschenopferung in Newyork.

Die amerikanischen Zeitungen berichten von einem aufsehenerregenden Versuch einer Menschenopferung im Herzen von Newyork. Das Menschenopfer sollte im Namen des auf der Insel Cuba unter den dortigen Negern heimischen „Voodoo-Kultes“, jedoch von Weißen, dem Gözen dieser barbarischen Religion dargebracht werden. Ein Ehepaar namens Josef Musca und Frau führten eine junge Frau namens Rosa Parello in ihre Wohnung, 18 Parkstreet. Als das Opfer den Raum betreten hatte, wurde es niedergeworfen und gefnebelt, so daß die Frau kein Glied bewegen konnte.

Das Zimmer war mit schwarzen Samtvorhängen drapiert, von der Decke hingen Totengespinnne herunter und in der Mitte des Zimmers war ein von brennenden Jackeln umgebener Altar errichtet, auf dem der Göze des Voodoo-Kultes thronte. Frau Parello wurde von Musca und seiner Frau gefnebelt (!) vor den Altar gelegt und die beiden zogen schaurige Dolche hervor und begannen große Stücke Fleisches vom Körper der Unglücklichen abzuschneiden. Im Zimmer waren mehrere Anhänger des Voodoo-Kultes, durchwegs Weiße, versammelt, die während der „Zeremonie“ Gesänge murmelten und ihre Glieder in wilden Tanzbewegungen verrenkten. Auf die entsetzlichen Hilferufe (!) der Frau Parello wurden die Anführer im Hause aufmerksam und alarmierten die Polizei. Die Schurkinnen eilten die Straße hinauf, schlugen die Türen zu der Wohnung, in der die Menschenopferung im Gange war, ein und kamen gerade zurecht, um Rosa Parello von Dolche ihrer Reinger zu entreißen, in dem Augenblick, als ihr die Kehle durchschnitten werden sollte. Die unglückliche Frau wurde mit entsetzlichen Schnittwunden am ganzen Leibe in lebensgefährlich verletztem Zustand in ein Spital überführt.

Josef Musca und seine Frau wurden auf eine psychiatrische Klinik gebracht, wo das Ehepaar auf seinen Geisteszustand geprüft werden soll. Die übrigen Teilnehmer an der scheußlichen Zeremonie wurden ins Gefängnis eingeliefert. Der Vorfall erregt in Newyork riesiges Aufsehen, zumal als man bisher der Meinung war, daß der Voodoo-Kult ausschließlich unter Negern Anhänger hat.

Wochenschau.

In Wien ist der ehemalige Minister des Innern, **Erwin Freiherr von Schwarzenau**, im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Verbliebene hat in der Monarchie eine hervorragende politische Rolle gespielt.

In **Oderfurt** (Schlesien) hatte eine neunzehnjährige Beamtin in freudiger Stimmung eine ganze Nacht ununterbrochen getanzt. Gegen 8 Uhr morgens fiel sie in Ohnmacht, aus der sie nicht mehr erwachte.

Die italienische Regierung beabsichtigt, die **Heiratskautions** bei den Offizieren wieder einzuführen.

Italien ist von den Alpen bis Neapel verschneit, die Städte Rom und Neapel inbegriffen. In Florenz herrschen 4 Grad Kälte.

Der Wiener Juwelier **Max Reiskin** wurde wegen Ankaufes eines gestohlenen Platinringes verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Im Küstengebiet von **Barcelona** (Spanien) sind durch Regengüsse und orkanartige Stürme Verheerungen angerichtet worden. Eine Springschiff hat große Schäden verursacht. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Eine russische Emigrantenzzeitung erhebt gegen den Dichter **Maksim Gorki** den Vorwurf der Bestechlichkeit.

Am 16. Jänner war der 25. Todestag des berühmten Malers **Arnold Böcklin**. Obwohl Schweizer war er in seiner Kunst ganz deutsch.

Muffolini, der bisher nur in Zivilkleidung lebte, hat dieser Tage seine Ehe geierlich einsegnen lassen.

Infolge der Neuordnung des Straßenverkehrs in **Caudete** (Spanien) kam es zu einem Aufstand der Bevölkerung. Bei einem Zusammenstoß mit der Bürgergarde wurden vier Personen, darunter ein Gardist, getötet und zwölf Einwohner verwundet. Drei Einwohner wurden sofort vor das Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt.

Das **Observatorium** auf dem **Besuv** teilt mit, daß die Tätigkeit des Vesuv beendet ist. Menschenopfer und Sachschäden sind bei den letzten Ausbrüchen nicht zu verzeichnen.

Der bekannte italienische Komponist **Toselli** ist nach langer, schwerer Krankheit in Florenz gestorben. Seinerzeit machte er durch seine Heirat mit der Kronprinzessin **Luisa von Sachsen** viel von sich reden. Dieser Ehe entstammte ein Kind, das nach der Scheidung Toselli zugesprochen wurde.

In **Berlin** ereignete sich in dem Hause Kirchenstraße 9 eine gewaltige **Gasexplosion**. Ein Teil des vierstöckigen Gebäudes, die ganze Gasseite, stürzte zusammen, die Bewohner mit ihrer ganzen Wohnungseinrichtung unter sich begrabend. Von der großen Zahl der Verletzten sind neun bereits gestorben.

Der berühmte Wiener Landschaftsmaler Professor **Anton Slavacek** ist im 84. Lebensjahre gestorben.

In **Marseille** (Frankreich) wurde der 32-jährige Hotelbuchhalter **Felix Rundergraber** verhaftet. Er wird seit 1913 wegen des von ihm in einem Wiener Hotel an einer Prostituierten verübten Raubmordes von den Wiener Behörden gesucht.

In **Miyanoschita**, fünf Meilen von Tokio, entgleiste ein Waggon der Bergbahn und stürzte 200 Fuß tief den Berg hinab, wobei 18 Personen getötet und 20 schwer verletzt wurden.

In der **Petroleumraffinerie „Cometa“** in Ploesti (Rumänien) ist infolge Explosion eines Destillationsapparates ein Brand ausgebrochen, der sich in wenigen Sekunden auf den ganzen Gebäudekomplex ausdehnte. Die Detonation war so gewaltig, daß in der Stadt eine Panik ausbrach.

Ein amerikanischer Erfinder hat sich der Verwaltung der **St. Peterskirche** erbötig gemacht, die Beleuchtung der Basilika dort, wo die Mauern zu kostbar sind, um durch elektrische Leitungen durchbrochen zu werden, eine **Beleuchtung ohne Draht** durchzuführen, und zwar durch je 200 Lampen von einem verborgenen Sender aus.

Bundesfinanzminister **Josef Kollmann** hat seine Stelle als Bürgermeister von Baden bei Wien zurückgelegt. Als sein Nachfolger wurde Kommerzialrat **Bruttini** gewählt.

Bei einer **Grubenexplosion** in **Wilburton** in Oklahoma (Nordamerika) wurden über 100 Bergarbeiter in der Zeche verschüttet. Es besteht nur geringe Hoffnung, sie retten zu können. Die Explosion war so stark, daß das Grubenholz aus dem etwa 200 Meter tiefen Schacht herausgeschleudert wurde.

Bei einem **Großfeuer** in **Ferrider** (Louisiana, Ver. St.) ist das **Johnson-Hotel** und der angrenzende, aus Holz gebaute Häuserblock zerstört worden. Zehn Personen sind im Feuer umgekommen.

Im **Palazzo Pesaro** in **Venedig** wurden kostbare Deckengemälde entdeckt. Das eine stammt von **Tiepolo** und stellt „**Zephyr und Flora**“ vor, das andere rührt von **G. B. Pittoni** her und ist bis jetzt das einzige Deckengemälde, das man von diesem Zeitgenossen Tiepolos beilicht.

Zwischen **Oesterreich** und **Spanien** wurde eine direkte radiotelegraphische Verbindung hergestellt.

In **Dggau** (Burgenland) wurde bei Aushebung einer Kalkgrube ein menschliches **Skelett**, das von einem Krieger aus der **Türkenzeit** stammt, bloßgelegt.

In **Bola** vernichtete eine **Feuersbrunst** zwei Millionen Kilogramm **Tabak** im Werte von 25 Millionen Lire.

Infolge des starken Frostes überfallen **Wölfe** laut Meldungen aus **Wilna** vielfach menschliche Ansiedlungen. In der nächsten Umgebung **Wilnas** wurden bereits Rudel von Wölfen gesichtet.

Die taubstumme und blinde Schriftstellerin **Helen Keller** wurde im **Weissen Hause** vom **Präsidenten Coolidge** empfangen. Helen Keller unterhielt sich mit dem Präsidenten, indem sie ihre Fingerspitzen auf die Lippen und die Kehle des Präsidenten legte und so die Worte des Präsidenten verstand. Auch **Präsident Coolidge** verstand die Zeichensprache der taubstummen und blinden Schriftstellerin.

Die Zahl der **Arbeitslosen** in **Berlin** hat sich in der vergangenen Woche um 18.000 auf 189.000 erhöht.

Ein **Wagen der Juger Bergbahn** (Schweiz) entgleiste und überfiel sich zweimal, wodurch zwei Passagiere getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt wurden.

Die berühmte ungarische Schauspielerin **Luisa Blaha** ist in **Budapest** nach langem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben.

Zu **Öttern** wird in **Klagenfurt** in **Kärnten** ein **Radio** sender aufgestellt.

Ein protestantischer **Neger** in **Belgisch-Kongo** der **Wiedertäuferjette** hat aus religiösem Haß 100 **Neger** des **Missionstreffes** der **Salesianer** getötet, weil sie sich von ihm nicht taufen lassen wollten.

In **Budapest** stürzte ein **Chauffeur** mit seinem **Automobil**, in dem sich fünf Personen befanden, die die ganze Nacht und den Vormittag hindurch gezecht hatten, in der Nähe der **Franz-Josefs-Brücke** in die **Donau**. Passanten gelang es, sämtliche Insassen aus dem Wasser zu ziehen. Einer derselben starb aber nachher infolge des Sturzes.

Auf der **Newyorker Untergrundbahn** stießen zwei Züge zusammen. Bei dem Zusammenstoß und der allgemeinen Schreckensflucht im Tunnel wurden 2 Personen getötet und 50 verletzt.

In **Braunschweig** drangen um 1/26 Uhr nachmittags vier bewaffnete und maskierte Männer in das **Dienstzimmer** des **Postamtes** und verlangten mit vorgehaltenen **Revolvern** die **Herausgabe** der **Kasse**. Den anwesenden Beamten blieb nichts anderes übrig als die **Kassenschlüssel** herauszugeben.

1500 **englische Radiotelegraphisten** sind in **Streit** getreten. 700 auf dem Meere segelnde Schiffe entbehren einer **Radioverbindung**.



Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.
Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen.
Togal wird ärztlich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

Präsident Dr. Dinghofer hat sich nach **Berlin** begeben. Der **Wörthersee** ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren.

In der Stadt **Everett** in der Provinz **Massachusetts** (Ver. St.) ereignete sich eine **Kiesenerplosion**, bei der 67.500 Liter **Benzin** in **Flammen** aufgingen. Das **Feuer** ergriff dann die umliegenden **Deltanks**. Der **Schaden** ist unermeßlich.

In dem Dorfe **Dobric** bei **Mostar** starb der **Besitzer** **Peter Marajic**, der ein **Alter** von 112 Jahren erreichte. Er erstaute sich bis zu seinem **Hinscheiden** einer **kräftigen** **Gesundheit**.

Das **Ergebnis** der **Dr. Edener Luftschiffpende** nähert sich der **zweiten** **Million** **Mark**. Mit diesem **Gelde** könnte bereits ein **größeres** **Luftschiff** mit **Ausnahme** der **Gaszellen** **gebaut** werden.

Am 1. Jänner sind die **Werke** des **Dichters** **Gustav Freytag** frei geworden. Eines seiner **bedeutendsten** und **gelesensten** **Werke** ist der **Roman** „**Soll und Haben**“.

Die **österreichische Malerin** **Martha Bros** wurde, während sie die **Engelsburg** malte, um 100.000 **Schweizer Franken** und 400 **Lire**, sowie ihren **Reisepaß** **bestohlen**.

Die **Ford'schen Flugzeug-Experimentierwerke** wurden durch **Feuer** zerstört. Der **Schaden** soll 300.000 **Dollar** betragen.

Humor.

Aus der **Dorf** **gemeinde**. „**Was** hat denn euer **Bürgermeister** für ein **geschwollenes** **Auge**?“ — „**Das** ist das **Mißtrauensvotum**, das wir ihm in der **gestrigen** **Gemeinderatsitzung** **ausgedrückt** haben.“ (Wegg-Blätt.)

In der **Schule**. **Lehrer**: Nehmen wir an, daß ein **Kuischer** mit seinem **Pferde** 8 **Kilometer** in der **Stunde** **zurücklegt** und daß er 1 **Kilometer** **Vorsprung** einem **anderen** **Kuischer** gibt, der nur 6 **Kilometer** in der **Stunde** **machen** kann. **Wo** werden sie sich denn **treffen**? **Schüler**: „**Im** ersten **Wirtshaus** an der **Straße**, **Herr** **Lehrer**.“

Ein **Cherlicher** **Hausherr** (zum **Wohnungsbe-** **werber**): „**Sie** sagen also, **Sie** haben **keine** **Kinder**, **kein** **Grammophon**, **kein** **Radio** und **halten** auch **keinen** **Hund**. **Sie** scheinen also gerade der **ruhige** **Mieter** zu sein, den ich für **mein** **Haus** **suche**.“ **Wohnungsuchender**: „**Ich** will **ganz** **ehrlich** sein und **Ihnen** aber auch **wirklich** gar **nichts** **verschweigen**: **Mein** **Füllfederhalter** **trägt** ein **hühchen**.“

Was ist **paradox**? **Wenn** ein **Schneider** ein **schwerer** **Junge** ist. — **Wenn** man einen **Vorhang** als **Hintergrund** **benützt**. — **Wenn** eine **alte** **Frau** ohne **Zähne** **sehr** **bissig** ist. — **Wenn** man einen **Heißhunger** nach **Gefrorenem** hat. — **Wenn** man ein **Stadtviertel** **dunkel** **nennt**, weil sich viel **Gelichter** darin **herumtreibt**. (Münchn. illustr. Presse.)

Spezialgeschäft für Tuch- und Modewaren
Emil Korner, Amstetten
Herren- und Damenstoffe
Seide, Plüsch, Pelzwaren, Wäsche, Weiß- und Wirkwaren, Vorhänge, Teppiche und Bettfedern in anerkannt bester Qualität und größter Auswahl.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Danksagung.

Für die vieler Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Zäzilia Dießlinger

Hausbesitzerin in Opponitz

betroffen, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere der hochw. Geistlichkeit, der freiwill. Feuerwehr und der Arbeiterschaft der Gewerke sowie Allen anderen für die so große Beteiligung am Beichenbegängnisse. Auf diesem Wege sagen wir auch herzlichsten Dank für die vielen uns zugekommenen Beileidskundgebungen von hier und auswärts.

Opponitz, 11. Jänner 1926.

Familie Dießlinger.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Wirtschaften, Häuser, Gründe, Geschäfte usw. verkaufen Sie oder tauschen Sie... Zimmer für Vereinszwecke... Zur Führung von Buchhaltungen... Schöner Lederdivan... Suche größeres Zimmer... Kaufe Haus... Junge Lehrerin... 40 jährige, sehr kräftige... Abwascherin...

Ignaz Saal, Uhrmacher Waidhofen a. Y., Weyrerstraße 10... empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Wanduhren, Kuckucksuhren, Wecker-, Küchen- und Kanzieluhrn, Taschenuhren in Gold und Silber...

Dankagung. Für die vielen herzlichen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn Emmerich Berger Tischlermeister... Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1926. Familien Berger.

Mittwoch den 27. Jänner 1926 Großer Hauswurstschmaus in Rögl's Gasthof (Strunz) in Zell. Ihre ergebenste Einladung machen Josef und Elise Rögl.

Dauernden Verdienst können sich gebildete repräsentationsfähige Herren durch Buchvertrieb in Intelligenzkreisen der Provinzstädte Niederösterreichs sichern...

CIRCUS CARL HAGENBECK Heute und täglich 8 Uhr abends, jeden Sonn- und Feiertag 3 Uhr nachm. GROSSE VORSTELLUNG mit einem auserlesenen Zirkus- und Varieté-Programm...

Rapp-Stute mit Stern 10 Jahre alt, 169 cm hoch, sehr fromm, rane Füße, als Geschäftspferd für leichtes Fuhrwerk besonders geeignet...

Sie würden nicht Husten wenn Sie die Kaiser's Brust-Karamellen mit den 3 Coronen... Sie sind nicht so reich, nicht so arm, Warum haben Sie also keinen Baustein...

Für ausländische Ansiedler (deutscher Nationalität) werden Geschäftsrealitäten in allen Branchen... Eisenbetten mit Einsatz von 22 S... Kinderbetten komplett von 36 S...

Die österreichische Azoformgesellschaft sucht noch einige bei den Landwirten bestens eingeführte Herren als Vertreter für ihren in der Landwirtschaft bestbekanntesten Artikel „Azoform“...

Die beste Sparkasse des klugen Landwirtes ist das Schwein. Es ist das dankbarste unserer Haustiere... St. Marxer Blutfutter mitgefüttert werden. Preis pro 50 Kilo 3 15-...

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel Wochenlöhne Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe zu haben im Verlage der Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Zu verkaufen: Kleinwohnhaus 2 Zimmer, Küche, Speis, Vorraum, Abort, Brunnen mit Küchenwasserleitung...

HOTEL FUCHS WIEN XV, Mariabilderstraße Nr. 13B 2 Minuten vom Westbahnhof 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder...

Dank. Gefertigte spricht hiemit der hiefigen Polizei für ihre Bemühungen an der so raschen Zustandebringung der herausgeschwindelten Waren...

Rei lästigem Husten raten wir Ihnen, Sagitta-Bombons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen...

Blochmaßbüchel sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Große Auswahl! Billige Preise! Damen-, Mädchen- und Kindermäntel, Kostüme, Kleider, Schossen und Wäsche... Herren-, Knaben-, Kinder-Anglans und Ueberröcke, Anzüge, Hosen... Sweater, Strickwesten, Hemden, Unterhosen, Socken, Hosenträger, Handschuhe... Wegen Auflassung meines Schuhlagers tief herabgesetzte Preise!

Stscherturgau.

3. Turnbezirk.

Gauobmann Vogl wird am Sonntag den 24. ds. an der in Wien stattfindenden Kreisturnratsitzung teilnehmen. — Den Gauvereinen sind die Einladungen zum **Gauturntag** (Pöchlarn, 1. Hornungs) samt der Vollmacht, die der Gaubote beim Gauturntag ausgefüllt vorzuweisen hat, zugegangen.

3. Turnbezirk. — Bezirkssturntag am Sonntag den 24. d. M. um 10 Uhr vormittags in Hierhammers Sonderzimmer in Waidhofen. Jeder Verein hat mindestens einen bevollmächtigten Boten (für je 20 ausübende Turner 1 Bote) zu entsenden. Vorher um 1/2 9 Uhr findet eine Bezirkssturnratsitzung statt.

Unter Fremdherrschaft.

Die Italienisierung der deutschen Familiennamen.

Eine weitere Verfügung der Regierung, die vergangenen Freitag im Amtsblatt erschienen ist, von der aber die Presse keinerlei Mitteilung gemacht hat, bestimmt: Familiennamen in der Provinz Trient, die lateinischen oder italienischen Ursprunges sind, die aber in fremde Sprachen überetzt wurden, müssen in die italienische Sprache amtlich zurückübersetzt werden. Familiennamen, die im Laufe der Zeit eine fremdsprachige Endung oder fremde Orthographie erhalten haben, müssen italienisch bereinigt werden. Familiennamen, die sich von Ortsnamen herleiten, sowie Adelsprädikate müssen italienisiert werden. Ursprünglich fremdsprachige Familiennamen können auf Antrag gleichfalls italienisiert werden. Zuwiderhandelnde werden mit 500 bis 5000 Lire Strafe belegt. Diese Verfügung kann eventuell auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden.

Ein neuer Gewaltakt der italienischen Behörden.

Ein Dekret des Königs von Italien veröffentlicht Bestimmungen über den Widerruf der Optanten. Das Dekret richtet sich hauptsächlich gegen die Deutschen Südtirols. Die Gewährung der italienischen Staatsbürgerschaft auf Grund des Friedensvertrages für Optanten kann künftig jederzeit widerrufen werden, wenn sich der betreffende Staatsbürger infolge seines politischen Verhaltens der italienischen Staatsbürgerschaft unwürdig macht. Der Widerruf hat nach Anhören der vorgebrachten belästigenden Momente und nach Verständigung des Optanten von dem gegen ihn schwebenden Verfahren innerhalb vierzehn Tagen zu erfolgen, wobei das Rekursrecht offen bleibt.

Durch diese Verfügung erhält der derzeit in Südtirol im Gange befindliche „große Reinigungsprozess“ erst seine richtige Bedeutung, da es erst jetzt möglich ist, auf Grund einer einfachen behördlichen Verfügung „mizlielig gewordene und politisch verdächtige Elemente“ aus Südtirol auszuweisen, nachdem ihnen vorher die italienische Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. Die deutschen Blätter Nordtirols, voran die Innsbrucker Nachrichten, nehmen in schärfster Weise gegen das neue Dekret Stellung, das die deutschen Südtiroler geradezu vogelfrei macht.

Das freiwillige Rettungswesen in Niederösterreich.

Aus Reß in Niederösterreich wird uns berichtet: Sonntag den 17. d. M. fand im Gasthaus Leopold Harzhauser in Reß eine außerordentliche Bezirksfeuerwehreversammlung statt. Neben wichtigen Mitteilungen, die vom niederösterreichischen Landesfeuerwehrrat Königsschneider und Bezirkskommandanten Burkert erstattet wurden, gelangte eine Entschließung zur Annahme, die sowohl für den Bezirk als auch für die gesamte Ausgestaltung des freiwilligen Rettungswesens in Niederösterreich und den Ausbau der Rotkreuzorganisation auf dem flachen Lande von weittragender Bedeutung ist. In dieser Entschließung wurde es vor allem begrüßt, daß der Landesverein vom Roten Kreuze den Landtagspräsidenten Ing. Karl Jukel und Geschäftsführer Rudolf Mitlöchner zu Mitarbeitern gewonnen hat. Die Versammlung erklärte sich auch mit den Ausführungen und mit dem in besonderem Interesse für das Land Niederösterreich gelegenen Rotkreuzprogramm des in dem niederösterreichischen Landesfeuerwehrrat bestimmten und vom Landesverein vom Roten Kreuze gewählten Vollzugsauschusses und Referenten Rudolf Mitlöchner einverstanden. Sie betonte, daß es für die Ausgestaltung des Roten Kreuzes in Niederösterreich von besonderer Wichtigkeit ist, das freiwillige Rettungswesen auf dem Lande auszubauen und zu organisieren. Die Versammlung beschloß die Gründung eines eigenen Zweigvereines Reß und ersuchte das Präsidium des Landesvereines, das Programm des Referenten, als im Sinne aller freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs gelegen, tatkräftig zu fördern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die anderen 68 Bezirksfeuerwehrräte Niederösterreichs eine ähnliche Entschließung fassen und dadurch mit den Anstoß geben werden, das freiwillige Rettungswesen auf dem Lande seitens des Roten Kreuzes einheitlich zu organisieren.

Veranstaltungen:

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billige Preise. Rosenlose Bearbeitung im „Bote von der Ybbs“ in der hiesigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung

In Waidhofen:

- Samstag den 23. Jänner 1926: Kränzchen des Turnvereines „Lühov“ bei Stepanek.
- Samstag den 30. Jänner 1926: Feuerwehrring bei Jnsführ (Kreuz).
- Montag, 1., und Dienstag, 2. Feber: Stiftungsfest der „Leutonia“ (Festkommers bei Jnsführ).
- Samstag den 6. Feber 1926: Maskenball der Ferialverbindung „Nitzgau“ bei Jnsführ.
- Samstag den 6. Feber, 8 Uhr, Sängerkränzchen des Arbeitergesangsvereines „Fortschritt“ bei Gafner, Wegreistraße.
- Samstag den 13. Feber, 8 Uhr, Maskenball der Lokalorganisation der sozialdemokratischen Partei bei Gafner, Wegreistraße.
- Festsingtag den 16. Feber: Maskenball des Verschönerungsvereines bei Stepanek.
- Sonntag den 24. Jänner, 6 Uhr: Arbeiterball bei Wedl in Rosenau.
- Samstag den 30. Jänner, 8 Uhr, Sängerkränzchen des G. B. „Liederkränz“ Böhlerwerke bei Eichletter.
- Festsingtag den 13. Feber, 7 Uhr, Turnerball des Arbeiterturnvereines Böhlerwerk-Gerstl-Bruckbach bei Eichletter in Böhlerwerke.
- Samstag den 30. Jänner, 8 Uhr, Gesindeball auf der Halm in Pankbauers Gasträumen.
- Sonntag den 7. Feber 1926, 7 Uhr, Kriegerball bei Kronlachner in Gafenz.

Seit Urgroßmutterzeiten ist der echte

Oberlindober

Feigentaffee

berühmt wegen seiner vorzüglichen Qualität. Sein hoher Fruchtzucker-Gehalt macht ihn zu einem Nahrungsmittel.

Umstetten und Umgebung.

— **Personalnachricht.** Oberbauamt Herr Ingenieur Michig wurde als Heizhausleiter nach Müzzzuschlag versetzt. Ing. Michig hat in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Heizhausleiter hier in Umstetten frohe Erinnerungen vergangener Zeiten wieder erweckt, die er in Umstetten verlebte hat. Ing. Michig hat die Zuneigung seiner Untergebenen, seiner Gleichgestellten und der Gesellschaft erworben und man glaubte, Ingenieur Michig werde ein Umstettner. Jeder ist Müzzzuschlag größer und wir können nur Herrn Ing. Michig beglückwünschen zu seiner Ernennung. Die akademische Tafelrunde verliert dadurch ihren Vorsitzenden und es wird ihr sehr schwer werden, einen vollwertigen Ersatz zu finden. Heil Ing. Michig!

— **Großdeutsche Volkspartei.** Die nächste Sprechabend findet zugleich mit dem Gauparteitag am Sonntag den 24. Jänner 1926 um 14.40 Uhr in Großgasthofe Jul. Hofmann statt. Schluß 18 Uhr.

— **Venedig (Vishbildervortrag).** Wegen eines Verzehens konnte der angekündigte Vortrag am 17. Jänner leider nicht stattfinden. Er wird daher, da es wirklich ganz besonders schöne Bilder von zum Teil geradezu plastischer Wirkung sind, am Sonntag den 24. Jänner, um 5 Uhr nachmittags, im Wang. Gemeindeaal, Preinsbacherstraße 8, wiederholt. Möge es sich niemand verdrücken lassen, noch einmal zu kommen. Zutritt allgemein frei. Freiwilliger Kostenbeitrag. — Anschließend, wie angekündigt: „Kirkliches Kunstgewerbe“.

— **Ein nationales Drama hat der hiesige Schriftsteller Hans Tanzer-Schwarzqu im „Sokolist“ geschaffen und bringt es der „Oberösterreichische Sängerbund“ im Februar 1. J. zur Aufführung.** Das Stück bringt wirkungsvolle Bilder von Wirken einer deutschen Schule im Karstland. Ein slowenischer Hochschüler hebt die Sokolisten gegen eine deutsche Schule, weil ihn die deutsche Lehrerin als Freier abgewiesen hat. Die deutschen Turner treten zum Schutze schützend und befreiend auf. Das Stück wird gewiß großen Erfolg ernten.

— **25 Jahre städt. Elektrizitätswerk Umstetten.** In diesen Tagen vollendet das Elektrizitätswerk der Stadtgemeinde Umstetten das erste Vierteljahrhundert seines Bestehens. Die eilenden Fluten der Ybbs in seinen Bann zwingend, hat das Werk nur durch ein Menschenalter Stadt, Dorf und Einschichhof mit Licht, Kraft

und Wärme versorgt. Die Stadtgemeinde feiert dieses Jubiläum mit einer Festigung. Mit dem Werke durch Pflicht und Arbeit während dieser ganzen Spanne Zeit innig vereint, mögen zwei Männer am Jubeltage die aufrichtigsten Glückwünsche ihrer Vorgesetzten, Kameraden und der Bevölkerung entgegennehmen: Kassier Franz Stumm er und Maschinist Leopold Gruber. Durch 25 Jahre stand jeder der beiden stets voll und ganz auf seinem Posten und als bescheidener Lohn, als herzlichste Anerkennung für ihre wackere Pflichterfüllung bereitete ihnen die Beamtenschaft des Elektrizitätswerkes Umstetten am Donnerstag den 21. d. M. im Gasthofe Neu einen schlichten Ehrenabend. Beamte und hochherzige Spender haben zusammengeworfen, den frohen Tag durch hübsche Gaben für immer in der Erinnerung der beiden Arbeitsjubilare festzuhalten. Auch drei Arbeiter des Werkes begehen im Dienste desselben ihr 25-jähriges Jubiläum: die Herren Krammer, Frühauß und Wagner. Ihre Arbeitsgenossen veranstalteten ihnen zu Ehren am vergangenen Sonntag bei Schilhuber einen Festabend mit Tanzkränzchen unter Mitwirkung der Arbeitermusikapelle.

— **Deutscher Turnverein. — Jahreshauptversammlung.** Der Verein hielt seine ordentliche Hauptversammlung am Sonntag den 17. d. M. im Großgasthofe Julius Hofmann ab. Sprecher Notar Edmund Vogl eröffnete dieselbe um 1/2 3 Uhr nachmittags und konnte neben den erschienenen Turnern auch Ehrenmitglied Rud. Raiblinger und eine Anzahl Turnerinnen begrüßen. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung erstattete der Sprecher seinen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, dem sich die Berichte des Turnwartes Jarveleder, des Dietwartes Dr. Ernst Bast und des Säckelwartes Haydn angeschlossen. Die Gesamtheit dieser Berichte bot ein deutliches Bild von dem zielstrebigen Vorwärtsschreiten des Vereines, von der achtunggebietenden Arbeit, die im Rahmen eigener und auswärtiger Veranstaltungen sowohl in turnerischer als auch in völkischer Hinsicht geleistet wurde. Die Versammlung brachte einmütig den Amtswaltern den herzlichsten Dank und ihr Vertrauen zum Ausdruck. Aus der Ständeserhebung einige Zahlen: Anzahl der Turner 110, Turnerinnen 63, Unterstützende 161, Zöglinge 17, Schüler 43, Schülerinnen 45, Knaben und Mädchen von vier bis 8 Jahren 21. Bei den Vereinsangehörigen über 14 Jahren betrug bei einer Anzahl von 360 Turnzeiten die Zahl der Turnbesuche 8124 und bei den Schülern, Schülerinnen und Kindern bei 233 Turnzeiten 5831 Turnbesuche. Aus dem Berichte des Obmannes des Hallenbau-Ausschusses, Hr. A. Hofmann, sowie des Hallenbau-Säckelwartes Dr. E. Bast ist zu entnehmen, daß der Bau- und Spielplatzgrund in der Größe von über 7000 Geviertmeter restlos bezahlt und in der Gewerbesteuer bereits schon ein namhafter Uberschuß für den eigentlichen Bau eingelegt ist und auch schon eine ansehnliche Menge Baumaterial bereit liegt. Die Turner haben 1% ihres Monatseinkommens Bauabgabe geleistet und damit einen vollgültigen Beweis ihres Opferwillens für eine eigene Wirkungsstätte erbracht. Die Wahl der Amtswalter hatte folgendes Ergebnis: Notar Edmund Vogl, Sprecher; Alois Hofmann, Sprecherstellvertreter; Franz Jarveleder, Turnwart; Karl Vogelhuber, 1. Turnwartstellvertreter; Hans Zellner, 2. Turnwartstellvertreter; Dr. Ernst Bast, 1. Dietwart; Dr. Ferdinand Silwinaz, 2. Dietwart; Josef Haydn, Säckelwart; Adolf Habiger, Säckelwartstellvertreter; Gustav Karl Pöschl, Schrift- und Fahnenwart; Hermann Kolár, Schriftwartstellvertreter; Karl Leichter, 1. Zeugwart; Rudolf Ruthensteiner, 2. Zeugwart; Emmerich Meißhuber und Heinrich Hirs, Säckelprüfer; Rudolf Greiner, Rudolf Raiblinger, Heinrich Reysach und Stefan Schwartz, Beiräte. Als Bote für den Kreisturntag wurde Dr. E. Bast bestimmt. Die Arbeit des kommenden Jahres ist dem 2. Bundesturnfest, welches vom 15. bis 18. Juli in Wien stattfindet, gewidmet. Pflicht eines jeden Deutschen ist es, für diese großangelegte völkische Veranstaltung tatkräftig zu werden. Neben diesem Jahre arbeiten wir auf ein noch etwas Fernergelegenes hin: auf die Halbjahrhundertfeier unseres Vereines, die wir im Jahre 1929 in der fertigen neuen Turnhalle begehen werden. Unser eiserner Wille muß und wird den Weg dahin bahnen. Es sei allen, die bisher mithalfen, an der Erreichung dieses Zieles zu arbeiten, treudeutscher Turnerdank gesagt; mögen sie uns auch fernerhin die Treue wahren, die wir ihnen lohnen werden. Bei der Gründungsfeier soll eine Vereinsgeschichte erscheinen. Der Turnrat stellt an alle, die Ausschreibungen, Bilder u. dgl., die auf den Verein Bezug haben, verwahren, die höflich. Bitte, ihm diese Dinge — wenn auch nur leihweise — zur Verfügung zu stellen. Die Ankündigungen des Vereines werden an den eigenen Vereinstafeln bei Herrn Steigenberger und Gasthof Neu, sowie an der „Südmart“-Tafel und an der Großdeutschen-Tafel am Bahnhof angehängt.

— **Männergesangsverein 1862.** Der Verein hielt am Mittwoch den 20. d. M. in seinem Vereinsheim (Jul. Hofmann) seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Abjüngung des Wahlpruches begrüßte Vorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner die fast vollständig erschiene Sängerschar, darunter Ehrenmitglied Oberlehrer Daniser. Ehrenmitglied Bürgermeister L. Reisch hat sein Fernbleiben entschuldigt und der Versammlung Grüße übermittelt. Nach Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte ordentliche und außerordentliche Hauptver-

sammlung erstattete Vorstand Dr. Wagner den außerordentlich reichhaltigen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus dem die beiden bestens gelungenen sängerspezifischen Liedertafeln am 6. Mai und 3. Dezember, der glänzend verlaufene Sängerbefuch des Wiener Männergesangsvereines „Arminius“ am 20. und 21. Juni, die Beteiligung am 10. Gaujängertage in Wieselburg am 13. September, die körperschaftliche Begrüßung des Neuen Leipziger Männergesangsvereines und des Neebischen Männerchores Frankfurt am Main und die Mitwirkung an der Johann Strauß-Feier des Bundesbahnermusikvereines am 7. November rühmlichst hervorgehoben seien. Der Neebische Männerchor Frankfurt am Main, zu dessen 60-jährigem Stiftungsfeste der Männergesangsverein Amstetten 1862 Glückwünsche entboten, hat sich mit einer Dankwidmung in Form eines prachtvollen Werkes „Beiträge zur Geschichte des deutschen Männergesanges“ eingestellt. Vorstand gedenkt in warmen Dankesworten der vorbildlichen Tätigkeit aller Leitungsmitglieder, insbesondere der beiden Herren Chorleiter Fachlehrer Hans Schneider und Fachlehrer Eugen Adler, wozu letzterer sich auch um die Leitung des Vereinsorchesters verdient gemacht hat. Allen übrigen Sangesbrüdern bringt er seine Befriedigung über den fleißigen Probenbesuch zum Ausdruck. Vorstand Dr. Wagner beendet seinen Bericht mit einer schwungvoll gehaltenen Rede über die völkische Sendung der Männergesangsvereine, welche begeisterten Beifall auslöste. Anschließend erstatteten auch der Säckelwart und der Notenwart ihre Berichte. Dem Säckelwart Herrn J. Edelmann wurde auf Antrag des 1. Säckelprüfers Herrn G. Rosenberger die Entlastung erteilt. Als nächster Punkt erfolgte die Durchberatung der vom Sängerrate vorgeschlagenen Satzungsänderungen, welche durchwegs einstimmig genehmigt wurden. Sodann fand die Wahl der Vereinsleitung, die auf einstimmigem Beschluß mittels Zuzufes durchgeführt wurde, statt. Diese ergab die einstimmige Bestätigung der bisherigen Leitung auch für das Vereinsjahr 1926 und zwar: Vorstand Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner; Vorstandstellvertreter Julius Hofmann; 1. Chorleiter Fachlehrer Hans Schneider; 2. Chorleiter Fachlehrer Eugen Adler; Schriftführer Theodor Lang; Schriftführerstellvertreter Heinrich Sengstschmid; Säckelwart Ferdinand Edelmann; Notenwart Gustav Karl Böschl; Notenwartstellvertreter Rudolf Handlos; Sachwalter Rudolf Geyrhofer; Sangrätin Oberlehrer Georg Daniser, Sepp Geyrhofer, Sepp Hoppewieser und Hermann Stöcker; Säckelprüfer Markus Piger und Gustav Rosenberger; Fahnenjunker Hans Kraus. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Im Nachhange sei erwähnt, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre 42 Proben abhielt; die Zahl der Sänger betrug zu Beginn desselben 49 und ist durch das Scheiden dreier Sangesbrüder auf 46 zurückgegangen. Die Anzahl der Ehrenmitglieder ist durch die Ernennung der Herren Schulrat Josef A. Jatsch (Ehrenvorsitz des Ostmär-

tischen Sängerbundes) und Karl Christian Geipel (Vorstand des Wiener Männergesangsvereines „Arminius“) auf 12 gestiegen. Zum Schlusse ergreift 1. Chorleiter Schneider das Wort, um dem Vorstande für sein vorbildliches Wirken namens der Leitung und der Sänger den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Nach Beendigung der Versammlung veranstaltete der Chorleiter Schneider einen Sängerkrieg zwischen ausgelosten Soloquartetten, der wie auch die heiteren und gesanglichen Vorträge stürmische Heiterkeit auslöste. Und nun geht's frischen Mutes an neue Arbeit.

— Kameradschaftsverein ehem. Krieger. Einzahlung. Sämtliche Kameraden werden aufmerksam gemacht, daß die Einzahlung der Beiträge pro 1926 für den Verein und Sterbefond am Lichtmeßtag den 2. Februar 1926 von 1 Uhr bis 6 Uhr nachmittags im Gasthof des Herrn Josef Neu stattfindet. Mitglieder aufnahm e. Diese erfolgt am selben Tag und zur selben Stunde. Die Militärdokumente, Geburts- und Taufschein sind mitzubringen. Auch ist bei Angabe der Auszeichnungen der Nachweis der Berechtigung zu erbringen. Streichung von Mitgliedern. Mitglieder, welche mit ihren Zahlungen im Sterbefond oder Verein im Rückstande sind und ihrer Zahlungspflicht bei der Einzahlung am 2. Februar 1926 nicht nachkommen, müßten auf jeden Fall gestrichen werden und verlieren alle Rechte und Ansprüche an den Verein und Sterbefond. Generalversammlung. Diese findet am 28. Februar 1926, 1/3 Uhr nachmittags im großen Saal des Herrn Josef Neu statt. Einzahlung oder Mitgliederaufnahme ist an diesem Tage nicht. Jagaball am Montag den 25. Jänner 1926, Beginn 3 Uhr nachmittags, bei Herrn Josef Neu. Der Reingewinn fällt dem Kameradschaftsverein Preinsbach zu. Die Kameraden sind hierzu eingeladen, wie auch zum Kameradschaftsball am 7. Februar 1926, 4 Uhr nachmittags in Schaffensfeld.

— Weltpanorama Amstetten, Burgfriedstraße 14. Vom 27. bis 31. Jänner 1926 führt uns das Panorama in seinen Aufnahmen von Triest nach Brindisi, Port Said, Suez und Alexandria. Spannende Bilder vom Personenampfer, Sehenswürdigkeiten oben angeführter Städte, malerische Fernsichten auf das Meer und anderes erfreuen das Auge des staunenden Beschauers. Die Besichtigung dieser prächtigen Folge ist jedermann anzuschließen.

Curatsfeld. (Bienenzüchterversammlung.) Sonntag den 17. Jänner hielt der Bienenzüchterverein für Curatsfeld und Umgebung eine Vereinsversammlung ab, die gut besucht war. Herr Obmann Gutsbesitzer G. Mollner begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung, worauf der Schriftführer das Protokoll der Generalversammlung zur Verlesung brachte, welches genehmigt wurde. Herr Lehrer R. Zeilinger als Kassier des Vereines erstattete Bericht, wonach der Verein seinen Verpflichtungen gegenüber dem „Bienenwatter“ als auch

dem Landesverband voll nachgekommen ist, nachdem alle Mitglieder ihre Beiträge eingezahlt haben. Alle Mitglieder des Vereines sind dem Unterstützungsfond beigetreten. Herr Dekonomierat Hans Pechaczek hielt hierauf einen Vortrag über die Behandlung der Bienenstöcke in den Ständer- und Breitwabenstöcken während der Durchwinterung und in der Frühlingseentwicklung. Er empfahl die ungestörte Durchwinterung bei verbleibendem Flugloche, gute Verpackung, besonders nach dem Reinigungsausfluge. Er wendet sich gegen das Tränken der Bienen vor dem Bienenstande, da einwandfreie Tränkvorrichtungen fehlen und die gewöhnlichen Moosstränken nur die Nosemakrankheit weiterverbreiten; dafür soll das Tränken im Stocke in den ersten Frühlingmonaten vorgenommen werden und im letzten Drittel März mit der Speulationsfütterung begonnen werden. Er empfiehlt, sich jetzt schon mit dem nötigen Zucker zu versehen, da voraussichtlich eine Preissteigerung eintreten wird und ein Sparen mit dem Futter im Frühlinge schon oft ein Verhungern der stärksten Völker im April mit sich brachte. Ganz besonders empfiehlt er die Erneuerung des Wabenbaues, als Mittel die Krankheiten fernzuhalten, und eine rasche Brutentwicklung zu erreichen. Ueber seine Anregung wurde beschlossen, durch den Verein ein größeres Quantum Zucker zu beschaffen, ferner die alte Wabenpresse reparieren zu lassen und für Breitwabenstöcke gemeinsam Kunstwaben zu bestellen. Die Versammlung beschließt, im März wieder eine Versammlung abzuhalten, womöglich einen Bienenstand zu besuchen. Herr Obmann dankt dem Vortragenden unter dem Beifall der Mitglieder und da keine weiteren Anträge vorliegen, schließt er die Versammlung nach zweistündiger Dauer. Imterheil!

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Sie haben recht!

MAGGI[®]
Rindsuppe-Würfel
sind
wirklich
vorzüglich.

Beim Einkauf achte man jedoch auf den Namen „MAGGI“ auf „gelb-roter“ Schleife.

Frauenzeitung.

Die Entfittlichung der Frau durch die jüdische Mode.

Im „Heimball“ finden wir einen trefflichen Artikel über die Entartungserscheinungen in unserer heutigen Zeit, der von Frau Gräfin Edith Salzburg stammt und den wir auszugsweise hier wiedergeben:

„Nicht aus der allgemeinen Schamlosigkeit ist die heutige Mode entstanden, sondern diese Schamlosigkeit, die in allen Kreisen rüchhaltlos überhand nimmt, ist erst durch die Mode gekommen. Zu deren Entwicklung hat, nachgewiesenermaßen, das auf allen Linien im Kriege siegreiche Schieber-Judentum den Anstoß gegeben. Die großen Macher und „Schöpfer“ der Linie, die „Entkleider“ der Frauen, wie ein Schriftsteller in Paris sie nennt, entkammern zumeist einer bestimmten Klasse oder sind deren Werkzeuge, ebenso, wie die bahnbrechenden Träger der neuen Moden, Wesen der Halbwelt, Tänzerinnen, Filmsterne, Tingtangel-Größen, zum überwiegenden Teil von semitischer Art sind. Irgend eine Straßendirne trägt das Untragbare, irgend eine Börsenkönigin macht es ihr nach und dieser folgen die vornehmen, die reichen und nichtreichen, die fetten und hageren, die häßlichen und hübschen, die anständigen Frauen. Sie tun es lachend, achselzuckend, errötend. Dieses Erröten dauert nicht lange. Wenn man einmal damit begonnen hat, sich auszukleiden und Stoff durch Bänder zu ersetzen, geht es schnell. Früher waren es künstlich vergrößerte, unschöne Körperformen, von denen der Frankfurter sang: „Und hinten hängt e Kisselche, das wackelt stets e Bisselche“ — heute sind es die von den Franzosen eingeführten Moden wilder Volksstämme aus ferneren Zonen und barbarisch anzusehen ist es, wenn in heutiger Zeit die Ball-Schönheit den Wonneaal der Kanibalen-Tänze betritt. Einst gab es angemessene Moden für gewisse Altersklassen, würdige und vornehme Moden, in denen alte Frauen noch bildhaft schön und vor allem ehrfurchtgebietend wirkten, geeignet, am Arme eines hochstehenden Mannes durch die Säle zu gehen. Jetzt trippeln neben Herrengestalten, die sich den Eindruck ihrer Erscheinung bewahrt haben, alternde oder alte formlose Geschöpfe mit kurzem Haar, kaum bekleidet, jede Unschönheit ihres welkenden Körpers kräftig betont, und manch ein Sohn mag sich seiner Mutter schämen. Verheerend hat die Mode von heute gewirkt. Die gnädige Frau kleidet sich aus, um tanzen zu gehen und ist nur angezogen, wenn sie im Bett liegt. So wirkt

sie verwirrend auf die einfachsten Geister, die Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Frauen kleiner Angestellter, die vielen — vielen, leicht heruntergekommenen Verunstalteten. Mitleid erregend wirken für den denkenden Menschen diese Dienstmädchen und Ladenfräulein, die, kein ganzes Hemd im Schrank, in seidnen Strümpfen und Lackstühen herumlaufen. Früher sparten sie für eine gediegene Ausstattung. Und sonderbar! Das, was der Mensch an sich trägt, färbt ab auf sein Gebahren. Würdelosigkeit und freches Wesen ergibt sich aus dem würdelosen Gewand. Männer sind gar strenge Richter! Die Frau weiß gar nicht, wie sehr ihr Ansehen bei den Männern gesunken ist. Sie, die in Seide und Spitzen, in köstlichen Stickereien des reich wallenden Gewandes einst königlich einhergeht, die den Schleier, den reich fallenden Mantel trug, kaum den Fuß zu zeigen wagte, sieht heute wie ein schwächlicher, meist verbauter junger Mensch aus, eigentlich ohne Geschlecht. In den großen Städten ist das schöne Wahrzeichen der schlicht-würdigen, mütterlich, anmutig-alternden, der vornehm glänzenden, schwer zu ergründenden Frau fast gänzlich verloren gegangen; Zerrbilder im Joch der allgemeinen Gleichmachung, treiben auf den Daseins-Wellen. Des Kindes unschuldige und unbestechliche Augen bleiben bange an der sinnentrunknen Ueppigkeitserscheinung der ballgeschmückten Mutter haften. Es hängt so viel zusammen mit diesen scheinbar leichtesten Dingen: Erziehung, Eheglück, unverdorbenere Kindheit. Ein Abwärtsgehen macht sich stetig bemerkbar; damit mehrren sich die Ehescheidungen, die Verarmung, die Verkommenheit der Kinder, die einer würdelosen wirkenden Mutter nicht gehorchen. Mächte der menschlichen, der weiblichen Entwürdigung sind am Werke. Sie haben der arischen Art, die einfach, sittsam, ihrer Menschenwürde stark bewußt ist, die Vernichtung geschworen.

Die besondere Begabung unserer Kinder.

Immer mehr gewinnt die Ansicht Boden, daß es verfehrt ist, Kinder nach ihrer Befähigung in bestimmten Fächern zu beurteilen. Deshalb sollte kein Vater zu früh bestimmen: „Mein Sohn soll mal diesen Beruf ergreifen.“ Erst möge er prüfen, ob der Junge auch die Vorbedingungen zu jenem Beruf erfüllt. Wie oft hören wir: „Der steht nicht an der rechten Stelle.“ Wieniel mehr würde mancher Mensch leisten, wenn er an der rechten Stelle stünde! Wohl mag jeder Vater die Pläne zu verwirklichen versuchen, die er mit seinem Sohne vor hat; aber erzwingen sollte er nichts. Der bekannte Bild-

hauer Ernst Rietschel — ein Pulsniker — war ein schlechter Rechenmeister; wie, wenn dem Vater eingefallen wäre, ihn gerade zum Kaufmann zu bestimmen? Hätte er in dem Beruf wohl irgend etwas Bedeutendes geleistet? Wohl kaum! Wie oft findet man in wohlhabenden Familien, daß die Söhne zu einem akademischen Beruf gezwungen werden, zu dem sie weder sonderliche Begabung noch Neigung haben. Wie oft findet man ferner, daß Kinder, die in der Schule nicht vom Fleck kommen, in allem Praktischen hervorragendes leisten. Trotzdem müssen sie entgegen ihrer Begabung einen wissenschaftlichen Beruf ergreifen. Wir spannen einen Schokk nicht vor einen Wagen und nehmen einen Ziehhund nicht zur Jagd — weshalb stellen wir da die körperlich starken, aber geistig schwachen Jungen in die Studierstube? Hier sind die Hemmschuhe des Fortschritts; in einem anderen Berufe würden sie ihn fördern. Darum nochmals: achtet erst auf die spezielle Begabung eurer Kinder, und dann wählt — mit ihnen — einen Beruf für sie.

Was muß ein Mädchen vor der Ehe wissen?

In einem bayrischen Blatt lesen wir: Jüngst ließ ein Buchhändler in verschiedenen Tageszeitungen Anzeigen erscheinen, die folgenden Wortlaut hatten: „Was muß ein junges Mädchen vor der Ehe wissen? Ausführliches Werk gegen Nachnahme von Mk. 2.40.“ Der Mann erhielt über 25.000 Bestellungen. Er wurde von einigen Buchhändlern verklagt, konnte aber stolz erklären, daß er alle seine Bestellerinnen zu deren offener Zufriedenheit bedient habe, hätte sich doch von all den 25.000 keine beschwert. Was die Bestellerinnen unter Nachnahme von Mk. 2.40 von jenem geschäftstüchtigen Buchhändler geschickt bekamen, war — ein Kochbuch!

Praktische Winke.

Beseitigung von Wasserflächen auf polierten Flächen. Man bestreut die Stelle mit Kochsalz, tröpfelt auf dieses Wasser und trocknet nach einer Weile die Platte mit einem Luche sauber ab. Durch Reiben mit einem guten weichen Kork stellt sich der Glanz bald wieder ein.

Wäscheleinen, die man säubern will, widelt man nicht zu eng über ein Brett, so daß zwischen der Leine das Holz hervorsteht und büstet sie mit warmen Seifenwasser, dem man vielleicht etwas Salmiakgeist zusetzt. Die Bürste muß harte Borsten haben. Dann abspülen und trocknen.